

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentägig und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Austräge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Belegexemplar 16 S. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaark in Elbing.

Nr. 250.

Elbing, Sonntag, den 24. Oktober 1897.

49. Jahrgang.

Das Fiasko des Börsengesetzes.

Die agrarischen Heißsporne sind mit ihrem Börsengesetz in die Grube gefallen, die sie dem Handel graben wollten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Börsengesetz mit seinen ständischen Bestimmungen nicht nur den Handel geschädigt, sondern vor allem der Landwirtschaft selbst die schwersten Nachteile gebracht hat. Auch die eifrigsten Anhänger des Herrn v. Bloes und seiner agrarischen Theorien müssen zugeben, daß durch das Börsengesetz heraufbeschworene Zustände für die Landwirtschaft geradezu unerträglich geworden ist. Die Petitionen kaufmännischer Körperschaften um Aufhebung des Börsengesetzes mehren sich und neuerdings hat, wie schon mitgeteilt, die Bromberger Handelskammer eine Eingabe wegen Aufhebung des Börsengesetzes an den Reichskanzler gerichtet.

Die Petition schickt voraus, daß Bromberg keine Börse hat und auch ein terminloser Handelsplatz ist, insofern die daselbst abgeschlossenen Geschäfte keine Kassa-Geschäfte oder derartige handelsrechtliche Lieferungs-Geschäfte sind, daß sie ihrem Wesen nach mehr oder minder die Eigenschaft von Kassa-Geschäften haben, nicht aber als Termin-Geschäfte im Sinne des Börsenverkehrs zu erachten sind.

Trotzdem gelangt die Handelskammer zu folgenden Auslassungen über die Bedeutung des Terminhandels, respektive des Berliner Platzes, an dem derselbe früher betrieben worden war. Es heißt darüber in der Petition:

Mit Aufhebung des regelmäßigen Berliner Börsenverkehrs in genannten Waarengattungen zeigte sich anfänglich eine Stockung und später eine erhebliche Erschwerung im diesseitigen Handelsverkehr. Allgemein mußte man erkennen, welche wichtiger, fast unersetzlicher Stützpunkt der Berliner Börsenverkehr für den Getreidehandel im diesseitigen Bezirke geworden war, nicht nur in Bezug auf die Preisbildung, sondern auch hinsichtlich der Möglichkeit für eine schnellere und sichere Beschaffung oder Veräußerung der jeweilig bedingten Waarengattungen.

Die privaten Berliner Preisnotierungen hatten und konnten auf die Preisgestaltung im Lande keinen maßgebenden Einfluß gewinnen. So entstanden auch in diesseitigen Lokalverkehre mitunter willkürliche Preisbildungen; und im Allgemeinen traten häufigere und erheblichere Preisschwankungen hervor, unter denen der allgemeine Getreidehandel auch für die daran beteiligte Landwirtschaft keinen Vortheil haben konnte.

Diese unerfreuliche Sachlage verschlimmerte sich, als mit ungünstigen Ernteausichten eine erhebliche Steigerung des Weltmarktpreises eintrat, und somit ein lebhafter und nutzbringender Getreideumsatz berechtigtermaßen im diesseitigen Bezirke bei dem verhältnismäßig quantitativ und qualitativ günstigen Ernteertrag desselben erwartet werden durfte. Es trat jedoch das Gegentheil dieser berechtigten Erwartung ein. Der Umsatz wurde ein beschränkter und sehr erschwerter; und vielfach angehängte Geschäftsabschlüsse zerliefen sich mangels eines für Landwirthe, Händler und Müller, für Käufer und Verkäufer verlässlichen Anhaltes betreffend den Waarenpreis und Waarenabgab.

Die Berliner Börse war früher das regulirende Bindeglied zwischen dem Weltmarkt und den diesem gleichfalls unterworfenen terminlosen Handelsplätzen, sie hat, wie es sich nunmehr herausstellt, wesentlich zur „Ärgerung der Marktlage“, nicht, wie irrtümlich behauptet wurde, zur „Verschleierung der Marktlage“ beigetragen: eine solche ist vielmehr durch den jetzigen Zustand eingetreten.

Dadurch, daß der Händler sich nicht mehr durch Vorverkäufe im Terminhandel das Risiko für das beim Landwirthe zu kaufende Getreide mindern kann, wird für den Händler das Risiko größer und demnach muß er den Kaufpreis ermäßigen zum Schaden des Landwirths — oft aber auch zu seinem eigenen Schaden, da ihm jeder Anhalt auch nur annähernd für den späteren Verkaufswert der Waare fehlt. Ebenso kann der Müller nicht mehr den vollwerthigen Getreidepreis anlegen, da er nicht mehr durch Vorverkäufe seiner Fabrikate sich gegen Verluste schützen kann und soweit als möglich durch niedrigere Getreidepreise sich dagegen schützen muß.

Ergiebt sich daraus eigentlich für keinen Interessenten ein irgendwie sichtbarer Vortheil, vielmehr für alle die größere Möglichkeit von Verlusten, so tritt ferner der Umstand hinzu, daß sich die Interessenten mangels des Terminhandels auch nicht die Konjunkturen des Weltmarktes nutzbar machen können.

Hierdurch hat, obschon es leicht erklärlich bestritten zu werden pflegt, gerade die Landwirtschaft zur Zeit den größten Nachtheil.

Sachkundige Berechnungen haben nachgewiesen, daß nach Aufhebung des börsenmäßigen Terminhandels die Inlandpreise für Getreide der Lage des Weltmarktes nicht mehr entsprechend gefolgt sind, und demnach die Landwirthe nicht diejenigen Preise erhalten, die sie nach Lage des Weltmarktes eigentlich beanspruchen könnten. Ein von sachkundiger Seite aufgestellter Vergleich des Preisstandes an den terminlosen inländischen Handelsplätzen und an den ausländischen Börsenplätzen mit Terminhandel hat ergeben, daß die Steigerung des Inlandpreises — Parität Berlin — um 11 bis 20 Mark pro Tonne weniger beträgt als die Steigerung des Auslandpreises.

Am Schluß der Eingabe heißt es: So hat sich unverkennbar durch das Börsengesetz eine weitgehende Schädigung des deutschen Handels, der deutschen Mühlenindustrie und zumeist der deutschen Landwirtschaft herausgestellt, eine Schädigung, die, je länger der jetzige Zustand andauert, im diesseitigen Bezirke nach unseren Wahrnehmungen immer mehr zunimmt und auf die allgemeine Wirtschaftslage nachtheilig zurückwirkt.

Die Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten.

Die im Reichsamte des Innern zusammengestellten „Amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten“ sind wieder sehr spät erschienen. Ehe der Jahrgang 1896 der Öffentlichkeit übergeben worden ist, sind schon mehr als drei Viertel des Jahres 1897 verfloßen. Mögen die „Mittheilungen“ auch für wissenschaftliche und publizistische Zwecke noch mit Nutzen gebraucht werden können, so läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß eine Verbreitung in den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeiter, die doch gewiß sehr wünschenswerth ist, damit nicht erreicht werden kann. Die Verhältnisse, die sie schildern, gehören heute der Vergangenheit an, und das ist in unserer Zeit und für Männer, die im praktischen Leben stehen, vielfach genügend, daß ihnen großes Interesse nicht mehr entgegengebracht wird. Freilich kann man nicht leugnen, daß es sehr schwer sein wird, die „Mittheilungen“ viel früher fertig zu stellen. Sie werden bekanntlich im Reichsamte des Innern nach den Jahresberichten der Beamten der Einzelstaaten fertiggestellt und diese gelangen erst spät an das Reichsamte. Immerhin ließe sich in dieser Hinsicht wohl eine Beschleunigung herbeiführen, zumal wenn die Termine, bis zu denen die einzelnen Beamten ihre Jahresberichte erstatten müssen, etwas früher angesetzt würden. Nachdem die Zahl der Aufsichtsbeamten in den meisten Staaten erheblich vermehrt worden ist, können z. B. die Gewerbeämter, denen in Preußen die Ausarbeitung der Jahresberichte obliegt, sie gewiß früher fertigstellen, als es ihnen früher möglich gewesen sein mag.

Einer größeren Verbreitung steht noch ein zweiter Widerstand im Wege, und dieser Widerstand wirkt vielleicht noch mehr, als das späte Erscheinen. Es ist der hohe Preis der Mittheilungen. Der jetzt vorliegende Jahrgang 1896 kostet im Buchhandel 11 Mark. Das Buch könnte ohne Zweifel erheblich billiger hergestellt werden. Die amtlichen Publikationen des Reiches und des preussischen Staates, die einer Buchhandlung in Verlag gegeben und auf dem Wege des Buchhandels vertrieben werden, sind alle ungemein theuer. Es müßte ein Weg gefunden werden, der es ermöglichte, daß derartige Veröffentlichungen zum Selbstkostenpreise abgelassen werden könnten. Daß dies nicht geschieht, mag zum Theil an der Kostspieligkeit des Betriebes auf buchhandlertlichem Wege liegen. Es wäre sehr wünschenswerth, daß dieser Punkt einmal im Reichstage von sachverständiger Seite beleuchtet würde.

Aus den „Mittheilungen“ geht hervor, daß im Jahre 1896 in Deutschland wieder 12 Aufsichtsbeamte mehr angestellt wurden, und zwar je fünf in Preußen und Bayern, je einer in Sachsen und Baden. Einer der bayrischen neu angestellten Assistenten ist dem Arbeiterstand entnommen worden. Damit hat die bayrische Regierung einen Wunsch erfüllt, der in Arbeiterkreisen schon längst ausgesprochen worden ist. Wenn ihre Wahl glücklich gewesen ist, so wird sie sie nicht zu bereuen haben; allerdings wird man zunächst abwarten müssen, wie sich der Versuch bewährt. An sich liegt ja nicht der geringste Grund vor, daran zweifeln zu müssen,

daß sich bei uns nicht eben so gut intelligente und gewissenhafte Arbeiter finden ließen, die ebenso geeignet wären, derartige Posten zu bekleiden, wie in England deren gefunden worden sind. Eine andere Frage aber ist es, ob nicht aus der Mitte der Arbeiter Ansprüche an den aus ihren Kreisen hervorgegangenen Beamten herantreten werden, die dieser nicht erfüllen kann, und ob er, wenn er sie nicht erfüllen kann, nicht Anfechtungen und Angriffen ausgesetzt sein wird, die ihn sein Amt verleiden werden. Mancherlei Vorkommnisse lassen Befürchtungen in dieser Hinsicht nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen. Immerhin ist es anerkennenswerth, daß die bayrische Regierung einen Versuch gemacht hat. In Preußen ist nach den jüngst erlassenen Bestimmungen über Vorbildung und Prüfung der Aufsichtsbeamten die Anstellung eines Arbeiters ganz ausgeschlossen.

„Wie König Ludwig II. über Preußen dachte.“

Kennzeichnend für die partikularistische Strömung, die gegenwärtig in Baiern hervortritt, ist der Umstand, daß zur Zeit aus der Hinterlassenschaft König Ludwigs II. in Münchener „General-Anzeiger“ Briefe veröffentlicht werden, aus denen eine gewisse Verstimmung des Königs gegen Preußen spricht. Die Briefe soll ein Vertrauter des Königs in dessen Auftrage geschrieben haben. Dieselben stammen aus den Jahren 1871, 1873 und 1876. In dem ersten Briefe heißt es:

In letzterer Zeit haben Majestät öfters die Münchener Zeitungen gelesen und gefunden, daß diese Blätter sich meistens mit dem deutschen Kaiser und Kronprinzen beschäftigen, in überschwänglicher Lobhudelei Weise über diese schreiben, während von Majestät nur vorübergehend, oder auch garnicht Erwähnung geschieht.

Majestät nehmen nun fest an, daß diese Zeitungsredakteure im preussischen Solde stehen, und daß eigens von der preussischen Regierung bezahlte Korrespondenten angestellt sind, die die Aufgabe haben, die Münchener Blätter mit solchen schädlichen Artikeln zu füllen. Majestät lassen nun an Herrn Hofrath die Frage stellen, ob es nicht möglich sei, mit Geldmitteln aus der königl. Kassenkasse ebenfalls einige taugliche Männer anzustellen, denen die Aufgabe würde, die allerhöchste Person gebührend in der Presse zu vertreten, und zu machen, daß der Name des Königs öfter, und gut klingend, von der Bevölkerung gelesen werde. Diese Männer hätten ferner dafür zu sorgen, daß allenfalls von Majestät, oder vom Kabinet ausgehende Artikel in bestimmte Blätter aufgenommen würden, um die schlechten preussischen Tendenzen zu schwächen.

In dem zweiten Briefe läßt der König den Oberstleutnant v. Sauer beauftragen, der Königin-Mutter beizubringen, daß sie in Gegenwart des Königs nie mehr über Politik sprechen, ja nicht aber sich lobend über Preußen äußern möge. In einem dritten Schreiben heißt es, „daß es Majestät unangenehm berühre, überhaupt sich nicht schicke, daß bei Festlichkeiten immer das erste Hoch auf den König von Preußen und das zweite erst auf den eigenen Landesherren ausgebracht werde. Dr. Trost soll Sorge tragen, daß dieses endlich einmal abgesehafft werde.“

Deutschland.

Berlin, 22. Oktober.

Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin liefen im Neuen Palais schon am frühen Morgen kostbare Blumenpenden in großer Fülle, briefliche und telegraphische Glückwünsche ein. Der Kaiser hatte um 9 Uhr den Aufbau der Geburtstagsgeschenke für die Kaiserin beendet. Um 11 Uhr fand die Gratulation des engeren Hofes statt. Mittags um 1 Uhr wurde die Familientafel abgehalten. Abends 8 Uhr folgte Konzert und größere Tafel.

Die Kaiserin Friedrich wird am Sonntag Vormittag von Schloß Kronberg über Würzburg, München nach Orient abreisen und dort am Gardasee längeren Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird der „Nordd. Allgem. Zeitung“ zufolge voraussichtlich am Montag nach Berlin zurückkehren.

In einer Auslassung über die schlechende Krisis verräth die „Korr. d. Bund d. Landw.“ recht sonderbare Anschauungen über die Stellung des Reichskanzlers, des verantwortlichen Leiters der Politik. Die Korrespondenz schreibt: Man kann

Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident sein, ohne die politische Leitung zu haben, und wenn die Dinge so liegen, ist es nicht von welterschütternder Bedeutung, ob der Kanzler Hohenlohe oder Hatzfeldt oder wie sonst heißt. Auch in der Agrarfrage kommt es nur darauf an, wie die wirklich entscheidende Stelle gefüllt ist. Dringt hier die Ueberzeugung durch, daß die Noth der Landwirtschaft schnelle und gründliche Rettungsmaßregeln erfordert, dann kommt es gar nicht auf ministerielle Bedenken an; die Herren Minister werden sich dann eben „fügen“. So lange diese Ueberzeugung nicht gewonnen ist, kann es ganz gleichgültig sein, unter dem Namen welcher Firma das derzeitige politische System in das Handelsregister eingetragen wird. Die einzig bedeutsame Frage ist, welchen „Kurs“ wir in Zukunft haben werden; darauf kommt alles an, nicht auf die Namen der Bedienungsmannschaft. Derlei mag Streber interessieren, die in hohe Stellungen hinaufklettern wollen; uns, die nur die Sache im Auge haben, interessiert dergleichen nicht. Wir streben nur danach, daß das Reichsamt für agrarische Fahrwasser hineinsteuert; über die Person des Steueramts hat ein Höherer zu entscheiden. — Das klingt sehr loyal, aber es ist in Wahrheit die Loyalität, die den König absolut sein läßt, wenn er den Willen der Bündler thut. So lange die Bündler hoffen können, daß der Wind in den oberen Regionen ihnen günstig weht, sind sie je nach Bedarf regierungsfreundlich. Aber wenn der Kaiser den Antrag Kanitz verwirft, dann ändert sich das Bild, und es tritt eine Zeit ein, wo „jeder Landwirth in dem Kaiser seinen persönlichen Gegner sehen muß“.

In einer Kirchenwählerversammlung der Sophiengemeinde zu Berlin am Dienstag erzählte der antimilitärische Stadtverordnete Pregel, der Kaiser habe das Verhalten Jeskauts bei der sogenannten „Schlacht bei Spenge“ (bei der es sich um handgreifliche Zusammenstöße zwischen Anhängern Jeskauts und Sozialdemokraten gehandelt hat) höchst anerkennend dem Regierungspräsidenten gegenüber besprochen. Er habe sogar dem Regierungspräsidenten ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, dies Jeskaut zu fagen. — Jeskaut ist bekanntlich als Pastor an der Sophientirche nicht bestätigt worden, worüber sich die Orthodoxen der Gemeinde noch immer nicht beruhigen können.

Unsere herrliche Eisenbahn. Die Wagenstellung im ober-schlesischen Revier betrug nach der „Nat.-Ztg.“ am 21. Oktober 75 pCt. der Verhältnißzahl; für gestern waren nur 70 Prozent gemeldet, was gegenüber dem wirklich vorhandenen Wagenbedarf einen Ausfall von 35—40 pCt. darstellt. Die Lage gestaltet sich immer kritischer; schon jetzt stehen zahlreiche Verbraucher ohne Kohlen. — Wie lange soll denn dieser unwürdige Zustand noch andauern?

Ausgewiesen aus Berlin wurde der aus Süddeutschland vor drei Wochen zugereiste Anarchist Bender. Er erhielt, nachdem er photographiert und einer Körpermessung unterzogen worden war, die Weisung, Berlin innerhalb 48 Stunden zu verlassen. Auch wurde bei dem aus Frankfurt a. M. zugereisten Anarchisten Cosmann, welcher nach dem Polizeipräsidium gebracht worden war, eine Haus-suchung vorgenommen. Cosmann wurde darauf wieder entlassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Subkomié des österreichischen Budgetauschusses hat die Regierungsvorlage, betreffend die Notstandscredite, mit der Erhöhung von acht auf ca. 9 Millionen fl. angenommen, nachdem der Finanzminister Dr. von Bilinski sich zur Erhöhung der Kredite um 955 000 fl. bereit erklärt hatte.

Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte am Freitag über die Ministeranklagen wegen der Vorgänge in Eger. Ministerpräsident Graf Badeni rechtfertigte das Vorgehen der Behörden. Die Debatte kam nicht zum Abschluß.

Rußland.

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht den Bericht der Kommission zur Feststellung der Persönlichkeiten der auf dem Chobintzkyfelde im Mai 1896 Verunglückten. Die Gesamtzahl derselben wird auf 1429 angegeben. An die Angehörigen der Verunglückten wurde eine Unterstützung im Betrage von 390 000 Rubel vertheilt. — Das ist ziemlich wenig.

Dänemark.

Ministerpräsident Hörring erklärte, im

Folkething, das ganze Ministerium sei mit der von dem Folkething in seiner letzten Tagung angenommenen Tagesordnung bezüglich der Aufrechterhaltung der Neutralität bei etwaigen Konflikten anderer Staaten einverstanden. Das Ministerium beabsichtigt keine Aenderung in der Heeresorganisation zu beantragen, dagegen seien die Aufstellung einer jütlandischen Brigade nach Seeland und die Anlage von Küstenbatterien auf Seeland im höchsten Grade wünschenswert.

Amerika.

Das Organ des spanischen Generals Weyler in Havana, „La Lucha“, verlangt der „Frankf. Ztg.“ zufolge die Kriegserklärung gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. — Die Havanaer Kaufleute arrangiren eine große Abschiedsdemonstration für Weyler.

Afrika.

Die gestrige Meldung des „Popolo Romano“, daß die Bedingungen der Wiederabtretung Kassala's an Ägypten zwischen Italien und Ägypten vereinbart seien, ist unrichtig. Die Einzelheiten sind noch nicht festgestellt.

Heer und Marine.

In der französischen Kammer gelangte am Freitag der Gesetzentwurf betreffend die Bildung eines neuen Armeekorpsbezirks in Frankreich zur Vertheilung. In der Begründung wird ausgeführt, der Effectivbestand der im 6. Korpsbezirk vereinigten Truppen lege dem Kommando eine schwere Aufgabe auf, die zu erleichtern von Bedeutung sei, um das Funktioniren der verschiedenen Dienstzweige unter besseren Bedingungen zu sichern. Es sei vorthelhaft, das 6. Korps sogleich in zwei Theile zu zerlegen und die Vertheilung könne schon heute ohne nennenswerthe Kosten durchgeführt werden.

Von Nah und Fern.

* **Der französische Lustmörder Vacher** hat, wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, weitere drei Morde unständig eingestanden, zusammen elf. Die Anklagebehörde legt ihm jedoch neunzehn Lustmorde und zwei Mordversuche zur Last, die in den letzten vier Jahren stattgefunden konnten, ohne daß man davon viel Aufhebens machte, obgleich der Thäter in keinem einzigen Falle entdeckt wurde und trotzdem sie einander vollkommen ähnlich waren.

* **Rom**, 22. Oktober. Starker ununterbrochener Regen hat in Rimini, Ancona und Recanati erhebliche Ueberschwemmungen verursacht. In Rimini sind die tiefer gelegenen Stadttheile und Ländereien der Umgegend übersfluthet. In Ancona wurden die Bahnhöfe nach Bologna, Rom und Foggia durchbrochen und in den benachbarten Ortschaften hat das Hochwasser schweren Schaden und auch einige Verluste an Menschenleben zur Folge gehabt. In Recanati stürzte ein Haus und ein Theil der Stadtmauer ein. Die Stadt und die Felder sind durch das Austreten der Flußläufe unter Wasser gesetzt und die Verkehrsstraßen infolge von Dammrutschungen unterbrochen.

* **Paris**, 22. Oktober. Heute früh gegen 6 Uhr wurde Rauch in den unteren Räumen der deutschen Botschaft bemerkt; es brannten die Holzvorräthe im Keller. Die Feuerwehr, welche bald zur Stelle war, hatte das Feuer um 8¹/₂ Uhr bewältigt. Der ganze Holzvorrath ist verbrannt. Den ganzen Vormittag war eine beträchtliche Menschenmenge vor dem Botschaftsgebäude angesammelt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

* **Wegen Gattenmordes** stand am Donnerstag in Chicago der Wurstfabrikant Adolph Lütgert, aus Gütersloh in Westfalen stammend, vor dem Schwurgericht. Die Anklagebehörde behauptet, daß Lütgert seine Frau ermordet und den Leichnam in den früher zur Wurstfabrikation benutzten Kessel seiner Fabrik gethan und durch ägende Flüssigkeiten zerstört habe. Die Jury mußte „wegen Uneinigkeit“ entlassen werden. Ob ein neues Verfahren eingeleitet wird, ist fraglich. Die Verurtheilung erfolgt dort nur bei Einstimmigkeit der Jury. Wochenlang hatten sich in diesem Monstreprozeß, der der Stadt Chicago 150000 Mark Kosten verursacht, die Sachverständigen darüber gestritten, ob die dem Gericht vorliegenden vermeintlichen Gebeine der angeblich Ermordeten menschliche oder thierische Knochen seien. Die Verathung der Jury dauerte 70 Stunden.

Aus den Provinzen.

Pr. Holland, 22. Okt. Wie wir kürzlich nach einer Schilderung der Beteiligten mittheilten, hatte im hiesigen Kreise ein Gendarm einen hochachtbaren Landmann und dessen studirender Sohn ohne Grund bei Verbreitung von Druckschriften verhaftet, der Amtsvorsteher ihnen die Drucksachen widerrechtlich abgenommen. Darüber ist Beschwerde erhoben worden. Der Bescheid auf diese Beschwerde liegt jetzt vor. Er lautet wörtlich: „Schon ehe ich ihre Eingabe vom 11. d. M. erhalten hatte, hatte ich dem Amtsvorsteher Somrau und dem Gendarmen Schröder in Kgl. Blumenau die erforderlichen Eröffnungen gemacht.“ Das „Reichsbl.“ bemerkt dazu: „Unterschrift unleserlich, soll aber wohl der Name des Landraths sein. Keine Anrede, kein „Ergebenst“, nichts als daß die „erforderlichen Eröffnungen gemacht“ sind. Ja, aber welche denn! Glaubt man wirklich dem öffentlichen Rechtsbewußtsein zu entsprechen, wenn man es nicht einmal für nöthig hält, auch nur anzudeuten, in welchem Sinne die Eröffnungen gehalten waren?“

i. Culmer Stadtniederung, 22. Okt. Das Wachswasser der Weichsel ist den Bühnenarbeiten sehr hinderlich. Die meisten Arbeiten mußten eingestellt werden. An der Weichsel finden z. B. durch die Strombauverwaltung Vermessungen statt.

E. Janowitz, 22. Okt. Die 50jährige Frau des Ziegler's Breithauer aus Bobelwitz wurde auf einer benachbarten Feldmark todt aufgefunden. Ein

Herzschlag hatte ihrem Leben ein jähes Ende bereitet.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 23. Oktober 1897.

Wuthmaßliche Witterung für Sonntag, den 24. Oktober: Volkig, Sonnenschein, normale Temperatur, strichweise Regen; für Montag, den 25. Oktober: Milde, stark wolkig, Regenfälle, lebhafter Wind.

Stadtverordnetenversammlung. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten waren außer 43 Mitgliedern des Kollegiums als Vertreter des Magistrats anwesend die Herren Oberbürgermeister Ebditt, Bürgermeister Dr. Contag, Stadtkämmerer Händler, Stadtbaurath Lehmann und Stadtrathe Danehl, Sauffe, Krieger. Zu Mitgliedern bzw. Stellvertretern werden als bürgerliche Mitglieder der Erbschaftskommission für den Stadtkreis Elbing die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Ebenfalls wiedergewählt werden die bisherigen Vertrauensmänner für die Wahl der Schöffen und Geschworenen pro 1898. — Registrar Kutscher hat eine Anstellung in Königsberg gefunden. Die dadurch vakant gewordene Stelle wird dem bisherigen Polizei-Bureau-Assistenten Drange übertragen. Die Assistentenstelle des Drange wird dem bisherigen ständigen Hilfsarbeiter Hagner und dessen Stelle wird dem ständigen Hilfsarbeiter Mangold übertragen. — Der Große Wunderberg wurde vor zwei Jahren gepflastert und wurde gleichzeitig die Straße an einer Stelle verbreitert. Die angrenzenden Besitzer haben bis auf einen das zu der Verbreiterung erforderliche Terrain hergegeben; Herr Marquardt fordert für sein abgetretenes Terrain 120 Mark, welcher Betrag auch bewilligt wird. — Der Kassirer Niklaus von der städt. Gasanstalt wurde am 1. April 1894 ohne Pension entlassen. Niklaus strengte einen Prozeß an, welcher jetzt in letzter Instanz durch das Reichsgericht zu Gunsten des Niklaus entschieden worden ist. Das Reichsgericht war der Ansicht, daß Niklaus als Gemeindebeamter zu betrachten ist, da die städt. Gasanstalt nicht eine Erwerbsanstalt, sondern eine gemeinnützige Einrichtung ist. Die Stadt ist verurtheilt worden, Niklaus vom 1. April 1894 ab das Gehalt mit 1800 Mk. jährlich nebst Zinsen nachzugeben. Niklaus hat gleichzeitig den Antrag auf Pensionierung gestellt. Dieses Gesuch wird genehmigt und die Pension auf 780 Mark jährlich festgestellt. Herr Lemke erklärt den Ausgang dieses Prozesses für sehr bedauerlich und fragt an, wie hoch sich die Kosten für die Stadt belaufen. Herr Bürgermeister Dr. Contag erklärt, daß der Magistrat nach bestem Wissen gehandelt habe. Derartige Prozesse wiederholen sich in der letzten Zeit in einer ganzen Reihe von Städten. Herr Oberbürgermeister Ebditt theilt mit, daß der Magistrat i. Z. dem Niklaus die Pension ja in Form einer Unterstützung zahlen wollte, welche Vorlage aber abgelehnt wurde. Herr Lemke erklärt, daß er dem Magistrat keinen Vorwurf machen wolle, er bittet aber, in der Zukunft vorsichtiger zu sein. — Die Wahlperiode des Herrn Stadtkämmerers Danehl läuft mit dem 1. April des nächsten Jahres ab. Das Gehalt der Stelle betrug 3600 Mk. und 10 pCt. Wohnungsgeld; Herr Stadtrath Danehl erhielt nach 6jähriger Dienstzeit eine Zulage von 450 Mk. und 10 pCt. Wohnungsgeld, so daß das ganze Einkommen der Stelle jetzt 4455 Mk. beträgt. Die Versammlung genehmigt den Antrag des Magistrats, das Gehalt der Stelle auf 4500 Mk. und 10 pCt. Wohnungsgeld, also zusammen auf 4950 Mk. festzusetzen für den Fall der Wiederwahl des Herrn Stadtkämmerers Danehl. — Eine längere Debatte entwickelte sich über eine Vorlage des Magistrats, den Ankauf von Terrain zur Anlage einer Straße betreffend. Das betreffende Terrain befindet sich an dem Wege, welcher hinter dem Schlachthofe nach der Weingrundforster Chaussee führt und dorthin hinter dem Krausfischen Grundstücke (Bellevue gegenüber) mündet. Der Magistrat hat mit dem Besitzer des fraglichen 11 Morgen großen Terrains, Herrn E. Müller einen Preis von 1,25 Mk. pro Quadratmeter, das sind im ganzen ca. 35000 Mk., vereinbart. Nach längerer Debatte wird die Vorlage abgelehnt. Von verschiedenen Seiten, wie von den Herren Stegmann, Mislaw, Siebert u. wurde darauf hingewiesen, daß es nicht Sache der Stadt sei, sich auf Spekulationen einzulassen. Dagegen gelangt ein Antrag zur Annahme, nach welchem der Magistrat ersucht werden soll, möglichst bald einen Bebauungsplan für das Neustädterfeld vorzulegen. — Die gemischte Kommission zur Vorberathung über die Umgestaltung des Kommunalsteuerwesens hat ihre Arbeit beendet. Herr Meißner berichtet über diese Angelegenheit folgendes. Die Erschließung neuer Einnahmequellen ist mit Rücksicht auf neue Anforderungen an die städtischen Finanzen geboten. Auch hat der Minister kürzlich (27. April er.) durch Reskript verfügt, daß in Zukunft die Deckung solcher Aufwendungen, welche der Gemeinde zu Gute kommen, zu ¹/₄ durch Realsteuern erfolgen soll, während bisher bei uns in Elbing nur ¹/₅ dieser Anforderungen durch Realsteuern gedeckt wurde. Eine weitere Erhöhung der jetzigen Realsteuern würde eintreten müssen, wenn nicht eine neue Steuerquelle ausfindig gemacht würde. Die Kommission hat sich nun für Einführung einer Umsatzsteuer entschieden. Beim Verkauf eines in der Stadt belegenen Grundstücks soll eine Steuer in Höhe der an den Staat gezahlten Steuer von ein Prozent des Verkaufspreises an die Stadt gezahlt werden. Diese Steuer würde im Jahre 1895/96 30000 Mk., in den 17 Monaten vom 1. April 1896 ab bis jetzt 67000 Mk. ergeben haben. Der Jahres-Durchschnitt würde für die Zeit vom November 1894 bis zum 1. April 1896 29700 Mk. und von dieser Zeit bis jetzt 47400 Mk. betragen haben. Die Versammlung beschließt mit großer Majorität die Einführung dieser Steuer und wird ein diesbezügliches Statut beraten und angenommen. — Be-

schlossen wird die Aufstellung einer Petroleum-

Lampe auf Schiffsholm, die Aufstellung von vier Gaslaternen auf dem Neuheren Mühlendam zwischen dem Gerichte und der Molkerei (jährliche Unterhaltung der vier Gaslaternen 146 Mk.), die Aufstellung von zwei Petroleumlaternen in der Al. Scheunenstraße und 1 Petroleumlaterne in der Alten Grabenstraße. — Darauf wird die Rechnung des städtischen Wasserwerkes pro 1896/97 beschlachtet. Es betragen hiernach die Einnahmen des dem Betriebe 40712 Mk., Niederstattung von Kosten 12660 Mk., Zinsen 760 Mk., Restverwaltung 39159 Mk., zusammen 39159 Mk. Veranschlagt wurden für den Betrieb 9174 Mk., Neueinrichtungen 9803 Mk., Erweiterungen 10700 Mk., für Wassermesser 5018 Mk., Zinsen und Amortisation, Restverwaltung 103 Mk.; in ganzen wurden veranschlagt 49534,30 Mk., so daß ein Bestand von 43748 Mk. verbleibt. Herr Meißner konstatiert, daß diese gewiß erfreulichen Resultate des städtischen Wasserwerkes uns mit Genugthuung erfüllen können. Trotz des erheblichen Betrages von 14736 für Zinsen und Amortisationen sei der Bestand doch um ca. 4600 Mk. höher als am Schlusse des vorigen Jahres. Man sieht, daß die Aufwendungen für die städtische Wasserleitung durchaus eine gute Anlage sind. — Für die Vertretung des erkrankten Herrn Lehrers Naase werden die erforderlichen Vertretungskosten in Höhe von 60 Mk. pro Monat bewilligt. — Bekanntlich wurde kürzlich mit Herrn Keil-Vogelsang ein Vertrag wegen der Weiterverpachtung des Restaurants Vogelsang abgeschlossen. Da Herr Keil aber verstorben ist, hat sich die Frau Keil erklärt, in den Vertrag einzutreten. Die Versammlung genehmigt diese Aenderung des Vertrages. — Dem blinden Orgelspieler S. wird eine weitere halbe Gabe aus dem Heiligen Geisthospitale bewilligt. — Der Unterstützungsfonds für städtische Magistrate wurde von 300 auf 500 Mk. erhöht. — Ein Pachtvertrag wurde nach Ablauf der Pachtperiode erneuert.

Stadttheater. In seinem Drama „Einsame Menschen“ führt Herr Hauptmann uns einen jungen Gelehrten vor, der ursprünglich von seinen gottesfürchtigen Eltern zur Theologie bestimmt war, aber hierbei mit sich selbst in Widerspruch gerieth und sich dann naturwissenschaftlich-philosophischen Studien zuwandte. Er ist ganz in den Anschauungen der modernen Materialisten aufgegangen und steht so im Kreise der Seinen verstanden und einfam da. Auch seine junge Frau, die er nach flüchtiger Bekanntschaft heimgeführt hat, nimmt keinen Theil an seinem Geistesleben, da sie dazu jeder wissenschaftlichen Grundlage ermangelt. Sein Gedankenflug wendet sich hohen Zielen zu, ohne daß der Autor über diese Ziele selbst genügende Klarheit giebt. Nach den Reden des jungen Gelehrten scheint es so, als ob derselbe die Aufgabe zu lösen versuchte, die weiteste Freiheit des Individuums mit dem Sozialismus zu verbinden, eine Aufgabe, die ebenso unlösbar ist wie die, Feuer und Wasser friedlich zu verbinden. Voderat, so heißt der junge Gelehrte, ist also ein Phantast, der sich nicht wundern darf, daß ihn niemand versteht, und wenn er es nicht wäre, sondern seine Ziele ihm klar vorsehwebten, so würde er doch wenigstens in Gelehrtenkreisen auf Verständnis stoßen. So fehlt dem Stück die Grundlage der Möglichkeit. Auf eine etwas sonderbare Weise schwärmt nun eines schönen Tages eine russische Studentin aus Zürich in die Häuslichkeit Voderats hinein, die im Stande ist, seinem hohen Gedankenfluge zu folgen, und es bildet sich bald zwischen beiden eine geistige und seelische Gemeinschaft aus, über die das häusliche Glück in Trümmer geht. Voderat ist von jeder schon äußerst reizbar gewesen, so daß man sich nur wundern muß, daß seine Angehörigen ihn nicht schon früher einem Nervenarzt zugeführt haben, jetzt wird er geradezu unheimlich, er fügt seiner Frau die schwersten Kränkungen zu, behandelt sie im übrigen in jeder Weise rücksichtslos und lebt nur noch in der Studentin. Die Versuche seiner Mutter, ihn zur Vernunft zu bringen, führen zu förmlichen Ausbrüchen der Raserei, so daß diese, da die gegenseitige Neigung Voderats und der Studentin immer offenkundiger wird, sich schließlich gezwungen sieht, an die Letztere zu appelliren. Die Studentin ist zum Begleichen bereit und verabschiedet sich in einer bewegten Scene von ihrem Freunde, der dann in sich zusammenbricht und trotz des seinem greisen Vater gegebenen Versprechens, keine Wuttschuld auf sich zu laden, den Tod im Wasser sucht. Voderat ist kein fester Charakter, was sich auch darin zeigt, daß er trotz seines Verhältnisses zur Kirche, seinen Erstgeborenen taufen läßt. Die anderen Gestalten sind lebenswahr und daher dankbare Aufgaben für die Darsteller, unter denen wir in erster Linie Frau Direktor Beeje als Mutter des Gelehrten erwähnen. Sie war so ganz ein behäbiges Frauchen aus gutem bürgerlichem Stande, während in ihrer Fürsorge und mitleiderregend in ihrem Schmerz über die Geschehnisse und die Wandlung ihres Sohnes. Herr Habide machte aus der Rolle des Johannes Voderat, was aus diesem Charakter zu machen ist und wußte seine Theorien mit dem Brustton innerer Ueberzeugung vorzubringen. Eine sehr hübsch durchgeführte Leistung bot Herr Schwaiger als Maler Braun, dessen trockener Humor und Mutterwitz zur Geltung kam. Frä. Bally als Studentin war so wohl in mimischen Ausdruck wie in der Sprache vorzüglich, dagegen reichten die Ausdrucksmittel, welche Frä. Hartened zu Gebote stehen, für die Rolle der Frau des Gelehrten nicht ganz aus, sondern verjagten im Momente des höchsten Affekts. Der alte Voderat hatte in Herrn Weigel einen guten Vertreter gefunden.

Der Spielplan unseres Stadttheaters für nächste Woche ist wie folgt festgesetzt: Sonntag: „Goldene Eva“; Montag: zum 1. Male „Der Fluch der bösen That“, Lustspiel in drei Akten von Hans Hofseldt, hierauf: „Kurmärker und Picarde“, Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Louis Schneider; Dienstag: „Einsame Menschen“; Mittwoch: außergewöhnliche Vorstellung „Goldene

Eva“; Donnerstag: „Die offizielle Frau“, Schauspiel in 4 Akten nach Col. Savage von Hans Olden; Freitag: „Goldene Eva“; Sonnabend: bei halben Preisen „Doctor Klaus“, Lustspiel in 5 Akten von Adolf Arronge; Sonntag: „Berliebte Mädchen“, Posse mit Gesang in 5 Akten von Hermann und Keller, Musik von Roth.

Im Gewerbe-Verein findet am Montag in einer Generalversammlung die Wahl des Verwalters statt, sodann wird in ordentlicher Sitzung die gestellte Frage über „Schiffsablauf“ beantwortet werden.

Die Schule des Kaufmännischen Vereins wird am Montag, den 25. Oktober, Abends acht Uhr, eröffnet werden, zu welchem Akte die Mitglieder des Vereins eingeladen werden. Der Unterricht wird im Gebäude der 5. Knabenschule (Poststraße) erteilt. Im Inserattheil unserer heutigen Nummer veröffentlicht das Kuratorium der staatlichen Fortbildungsschule eine Bekanntmachung, nach welcher die schulpflichtigen Kaufleute, welche nicht bei der Schule des Kaufmännischen Vereins angemeldet sind, sich zum Zweck der Einschulung in die staatliche Fortbildung- und Gewerkschule am Dienstag, den 26. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Bureau dieser Anstalt anzumelden haben. Der Unterricht an der staatlichen Schule beginnt für die Kaufleute am Freitag, den 29. Oktober, Abends 7 Uhr.

Das finanzielle Ergebniß des ersten Volksunterhaltungsabends ist, wie in der gestrigen Sitzung des Arbeitsausschusses konstatiert werden konnte, Dank der allseitigen Theilnahme des Publikums ein recht erfreuliches; denn es ist, trotzdem die Ausgaben sich auf über 120 Mk. belaufen haben, noch ein kleiner Ueberschuß verblieben, der zur geeigneten Ausgestaltung der nächsten Abende mit herangezogen werden wird. Die Zustimmung, welche das Programm in allen Volkskreisen gefunden hat, wird dem Arbeitsausschuß ein Sporn sein, auf dem beschrittenen Wege weiter zu gehn und immer Gediegenes zu bieten. Dankbar anzuerkennen ist die große Bereitwilligkeit, mit welcher diejenigen Personen, welche um Bethätigung ihrer Gaben in Dienste der Pflege edlen Menschthums ersucht wurden, der Bitte nachkamen.

Die Verloofung zum Besten des Vereins „für verschämte Arme“ findet am Donnerstag, den 28. Oktober statt.

Umfrage. Die Herren Lokalschulinspektoren haben im Auftrage des Konfistoriums die Leiter der hiesigen Schulen gebeten, ihnen Mittheilung zu machen, wann und wie oft die ihnen unterstellten Schulen durch Regierungsvertreter revidirt worden sind. Man ist im Zweifel, ob man über diese Angelegenheit Auskunft geben darf, da das Konfistorium keine den Hauptlehrern vorgeordnete Behörde ist und von der Regierung eine solche Mittheilung als Verletzung eines Amtsgeheimnisses geahndet werden könnte. Es scheint fast, als wolle das Konfistorium Material sammeln, um dem Landtage mit einem ganz unerwarteten Antrage zu kommen.

Unter dem Verdacht des Mordes bzw. **Todtschlages** sind, wie bereits gemeldet, in Altdollstädt 3 russisch-polnische Mühenarbeiter verhaftet worden. Seitern ist eine Erbschaftskommission aus Braunsberg bezw. Pr. Holland dort gewesen, um den Tathbestand festzustellen. Wie wir hören, ist die Leiche des Mühenarbeiters Duda, welcher bei Herrn Gitten beschäftigt und verheiratet war, am Mittwoch in der Sorge gefunden worden. Da an der Leiche Spuren äußerer Verletzung nicht sichtbar waren und sich die Uhr des Todten an der Leiche befand, so ist es nicht ausgeschlossen, daß Duda Dienstag Abend in der Dunkelheit verunglückt ist, zumal das Ufer der Sorge an der betreffenden Stelle recht abschüssig ist.

Kreisthierzirke. Dem Oberarzt a. D. Schmidt in Elbing ist die kommissarische Verwaltung der Kreisthierzirke der Kreise Elbing Stadt und Land übertragen worden.

Feststellung der Bestände an Reichsmünzen bei den Postkassen. Am 31. d. Mts. haben die sämtlichen Verkehrsanstalten und die Ober-Postkassen nach Dienstschluß eine Feststellung der vorhandenen Bestände an Reichsgoldmünzen, Thalerstücken, Silbermünzen u., sowie an Reichskassenscheinen und Noten vorzunehmen. Das Ergebnis haben die Ober-Postdirektion dem Reichspostamt mitzutheilen.

Elektrische Entladung von Geschützen. Bei einer Festungsdienstübung, welche in dieser Woche in Weichselmünde stattfand, wurde ein neuer interessanter Versuch angestellt, die Geschütze der Strandbatterie auf elektrischem Wege zur Entladung zu bringen. Der Versuch soll geglückt sein. — Der „A. S. Z.“ wird hierzu mitgetheilt, daß ein Königsberger Arzt schon im Jahre 1891 Versuche mit elektrischer Entladung von Gewehren angestellt und auf ein elektrisches Gewehr im Jahre 1895 Musterstück erhalten hat (Nr. 40485, „Gewehr mit elektrischer Zündung“). Derselbe ist der Ansicht, daß mit der fortschreitenden Vervollkommen der Elektrizitätsquelle die Frage einmal aktuelles Interesse gewinnen wird.

Reisekosten der Volksschullehrer. Wie durch die gestern im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte königliche Verordnung die Reisekosten und Tagelöhner für die Staatseisenbahnbeamten neu geregelt sind, so sind auch für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen neue Anordnungen zur Berechnung der bei Verlegungen im Interesse des Dienstes neben den Auszugskosten zu gewährenden Tagelöhner und Reisekosten vom 1. Oktober dieses Jahres ab getroffen. Die Aktoren an den öffentlichen Volksschulen haben danach die Sätze des Artikels I § 1 VI, § 4 I² und II², die Hauptlehrer und die anderen Lehrer sowie die Lehrerinnen dagegen die Sätze des Artikels I § 1 VII, § 4 I³ und II³ des Gesetzes vom 21. Juni d. Z. zu erhalten.

Personale. Der Hauptmann a. D. Marcker in Thorn ist vom Minister des Innern zum königlichen Grenzkommissarius daselbst ernannt worden. **Schreibung von Ortsnamen.** Wie der

Regierungspräsident in Köslin, so hat jetzt auch die Eisenbahn-Direktion in Stettin angeordnet, daß die Orts- und Stationsnamen Kolberg, Köslin und Körlin fortan stets mit K und nicht mit G zu schreiben sind. Der Regierungspräsident hatte seiner Zeit die Anordnung damit begründet, daß die drei Ortsnamen keineswegs romanischen, sondern wendischen Ursprungs sind.

Erstes Abonnementskonzert.

Joseph Joachim, der Souverän der Geige, war es, der gestern den Reigen der diesjährigen Künstlerkonzerte eröffnete. Es ist dem Komitee nicht genug zu danken, daß es Geld und gute Worte nicht genug, auch in diesem Jahre uns den hohen Genuß, welchen Josephs Meisterschaft stets bieten wird, vermittelt zu haben. Denn mag auch mancher der Jüngeren in technischem Kunstwerk ihn erreicht haben, so unüberwunden das ganze Gebiet seines Instruments beherrscht kein Anderer, so ganz wird keiner der Nachstrebenden jeder Stilart — vom tiefinnerlichen Klavierspieler bis zum wild-fröhlichen Czardas — gerecht.

In würdiger Weise begann das Konzert mit einem Werke des größten Todten unseres Jahres, der Sonate G-dur op. 78 für Klavier und Violine von Johannes Brahms. Meister Joachim schuf hier seinem erhabenen Freunde ein Denkmal schöner Art. Wohl über alle Werke Brahms' ist tiefer Ernst gebreitet, und gar manchem Hörer erlahmen die Schwingen, wenn es gilt, dem Meister in seinen großen Gedanken zu folgen. Nichtsdestoweniger zeigte sich das Publikum empfänglich und dankbar. Besonders gelang das Adagio, welches der Künstler mit jener Ruhe und Weltbergehtheit, die ihn eben ganz in den Dienst des Komponisten stellen, zu Gehör brachte. Weniger gefiel der 1. Satz, bei welchem dem Klavier zu breiter Raum gewährt wurde.

Der zweite Theil des Programms bot Klavier-vorträge von Frau Kommerzienrath Ziese, welche auch den Klavierpart resp. die Begleitung der andern Werke übernommen. Keine Berufspianistin, wohl aber eine der Berufenen. — Sie hatte sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, uns mit Erzeugnissen slavischer Muse bekannt zu machen. Das erste Werk, Prelude von Rachmaninoff — Saft und Kraft — verräth ein nicht unbedeutendes Talent. Zu konventionell gehalten ist die Romance des Wiener Professors und Pianisten Leschetizki, aber eleganter, geistreicher Mache. Bedeutender wieder waren die Fantasiestücke von Liapounoff; doch reicht auch dieser Komponist, was Originalität der Erfindung betrifft — an den slavischen Meister come il faut — Tschaiwowsky — nicht heran. Frau Ziese zeigte sich als geistvolle Interpretin; auch boten die genannten Stücke ihr reiche Gelegenheit, ihre vielgerühmte Technik auf den Zuhörer blendend wirken zu lassen. Es folgten: Romance für Violine A-moll von Bruch und drei ungarische Tänze; der eine auf Begehren der den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Konzertbesucher als Zugabe gewährt. Joachim, der diese Nummern aus dem Gedächtniß vortrug, spielte alle mit einem Zug ins Große; auch technisch wurde hier Hervorragendes verlangt und geboten. Am meisten entzückten glöckereine zwei- und mehrstimmige Melodienfolgen, von Oktaven-, Sextengängen und andern Virtuositäten ganz abgesehen.

Den Glanzpunkt des Tages stellte unstreitig das letzte Werk dar — Klavierquartett op. 47 von Rob. Schumann. Es wirkten dabei mit die Herren Brode-Königsberg (Viola) und v. Mendelssohn-Berlin (Cello). Beide Herren, die ihre Instrumente vollendet meisterten, sei hier ausdrücklich Dank gesagt für ihre Mitwirkung. Herrliche Musik, vorzüglich ausgeführt, muß jedes empfindliche Gemüth hinreißend, und so war denn auch der Beifall, der die Künstler bei ihrem ersten Erscheinen begrüßt hatte und sich nach jeder Nummer in gesteigertem Maße wiederholte, nach Schluß des grandiosen letzten Satzes, der Bach'sche Polyphonie mit gesättigter Melodik verbindet, am reichsten.

So war der gestrige Abend ein großer Erfolg, der für die kommende Saison uns eine Fülle reicher Genüsse zu verhessen scheint.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 18. Oktober 1897.

Wegen schwerer Körperverletzung hat sich der Arbeiter Emil Brig von hier zu verantworten. Der Angekl. behauptet, am 22. August d. J. auf der Chaussee von Schillingbrücke nach Elbing von dem Fuhrhalter John Weber angerempelt zu sein. Weber bestreitet dies und will zuerst von dem Angekl. angegriffen sein, ist aber geständig, den Angekl. hierauf mit seinem Regenschirm zweimal über den Kopf geschlagen zu haben, worauf der Angekl. ihm zwei Messerstücke in die Arme und einen in den Kopf versetzt habe. Das wird auch von dem Zeugen Hein bestätigt. Der Gerichtshof erkennt auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. — Wegen gefährlicher Körperverletzung sind ferner die Arbeiter Gottfried Haese und Friedrich Kretschmann von hier angeklagt. Beide Angekl. befanden sich am 5. Juni d. J. im Wirthshaus Schantloke in der Königsbergerstraße und es entspann sich dort zunächst ein Wortstreit und später eine Schlägerei, an der sich auch ein Bruder des Haese, der Musikant ist, betheiligte, indem er mit seinem Seitengewehr auf Kretschmann einhieb. Letzterer ist hierfür vom Militärgericht zu 4 Monaten Festungsgefängnis verurtheilt worden. Haese riß von einem Zaune eine Latte ab und schlug damit auf Kretschmann ein, der dann mit einem Messer auf Kretschmann losgegangen sein soll. Der Gerichtshof hielt dieses jedoch nicht für erwiesen und erkannte daher nur gegen Gottfr. Haese wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung auf 2 Monate und 3 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Johann Lipinski aus Parnpahn wird wegen Beihilfe zu einem Strohdiebstahl, ausgeführt am 26. Dezember v. J. bei

dem Besitzer Penner in Wernersdorf, zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 22. Oktober.

Prozeß Gniwodda und Genossen.

Herr Dr. Masuhr hat dem Wittowski die Kugel aus dem Fleisch des linken Unterarms entfernt. Da die Wunde aber nicht heilte, so sei W. am 23. April noch einmal zu ihm gekommen, und habe er denn noch durch einen operativen Eingriff noch einen Pfropfen entfernt.

Besitzer Lichtenstein-Gr. Peterwitz: Am 29. Mai sei der Angeklagte Gniwodda in der Nacht zu ihm gekommen und habe an das Fenster geklopft. Als er (Zeuge) aufgestanden sei, habe G. sich zu erkennen gegeben und habe Brot und Schnaps verlangt. Da Schnaps nicht im Hause war, so habe ihm seine Frau Milch verabfolgt, dazu auch Brot und Butter. G. habe während des Essens geäußert, daß die spitzköpfigen Hunde ihn verfolgen, und gebeten, ihm Pulver zu besorgen. Sein ganzer Aufenthalt habe etwa eine halbe Stunde gedauert. G. habe auch noch geäußert, daß in den nächsten Tagen etwas ganz Neues passiren würde, denn greifen ließe er sich nicht. Am nächstfolgenden Tage sei er (Zeuge) nach Bischofswerder gefahren und habe dem Gendarm Fichte hierbei die Mittheilung gemacht, daß Gniwodda bei ihm gewesen und daß er in der nächsten Nacht jedenfalls wiederkommen würde. Hierauf seien die Gendarme Fichte und Totenhaupt zu ihm (dem Zeugen) gekommen und haben in der Nacht in seinem Hausflur auf G. gelauert. G. sei denn auch wirklich gekommen und verhaftet worden, wobei G. einen Schuß abgegeben und den Totenhaupt verwundet habe.

Besitzerfrau Lichtenstein bestätigt vorstehende Aussage und ergänzt sie noch dahin, daß G. noch geäußert habe, daß es schade wäre, daß sein Revolver verfaßt, sonst hätte er den Fischer Wittowski heruntergepusht. Als die Gendarmen mit ihm gefesselt abfahren, habe G. noch gerufen: „Na, Friedrich Lichtenstein, Du bist mein Verräther. Doch ich komme wieder, und wenn es 20 Jahre dauert, dann kann ich noch machen, was ich will.“

Gendarm Totenhaupt: Er habe sich mit Fichte zusammen in der Abendstunde in das Gehöft des Besitzers Lichtenstein begeben und den Hausflur gewählt, um die Ankunft des G. abzuwarten. Er habe dann in der zwölften Stunde einen Doppelgewehr durch die Thür durchstecken gesehen und sei es ihm gleich klar gewesen, daß er G. vor sich habe. Er habe die Thüre aufgerissen, G. wäre zurückgewichen, habe einen Schuß aus seinem Gewehr auf ihn abgegeben und ihn an dem Oberschenkel verwundet. Trotzdem habe er mit Hilfe des Fichte den G. überwältigt und verhaftet.

Prakt. Arzt Dr. Bajohr hat dem Gendarm Totenhaupt die erste ärztliche Hilfe durch Anlegung eines Verbandes geleistet.

Prakt. Arzt Dr. Drost hat etwa 22 Schrotkörner theils im Unterleib theils in dem rechten Oberschenkel wahrgenommen, die meisten Schrotkörner säßen noch drin. Der Schuß wäre tödtlich gewesen, wenn ein Theil der Schrotkörner nicht an der Schließkette und an dem Gewehrmündungsdeckel, welche sich in der Hosentasche des Totenhaupt befanden, abgeprallt wären. Die Heilung der Schußwunden wären sonst normal verlaufen, doch ließe sich der fernere Verlauf noch nicht übersehen, da Totenhaupt bei Bewegungen z. B. über Schmerzen klagt.

Beizertochter Ida Lichtenstein: Sie habe am Morgen nach der Verhaftung des Gniwodda etwa 100 Mr. vom Gehöft einen Beutel mit Mehlfleisch sowie 1 Stemmeisen und anderes Handwerkszeug gefunden.

Bürgermeister Foessel-Bischofswerder: Er sei am 31. Mai nach der Gefängniszelle des Gniwodda gerufen, wo er den G. aus dem Pulssabern und am Halse stark blutend vorfand. Er habe bei ihm noch ein Messer vorgefunden und ihm abgenommen.

Besitzer Vanselaar: Am Himmelfahrtstage habe er den Angekl. Gniwodda im Walde gesehen und habe ihn verfolgt, um zu sehen, wo er bleiben würde. Hierbei habe G. sein Gewehr auf ihn angelegt, geschossen habe er jedoch nicht, sondern sei im Walde verschwunden.

Besitzer Schimanski: Gniwodda habe ihm vor einiger Zeit gesagt, er werde die 4 Monate nicht absitzen, sondern er würde erst den Fischer Wittowski und dann sich selbst erschießen.

Knecht Joh. Losch: Er habe den Gniwodda mit dem Gendarm Fichte in der Nacht am 31. Mai nach Bischofswerder gefahren, als sie vor dem Polizeigeängnis angekommen seien, habe Gniwodda geäußert: hätte er das gewußt, daß die Leute es so mit ihm machen würden, dann hätte er die Bude vernagelt, und angesteckt, daß sie Alle umgekommen wären.

Prakt. Arzt Dr. Kalenscher: Er sei in der Nacht am 31. Mai zu dem Angekl. Gniwodda gerufen und habe ihn in einer großen Blutlache gefunden. G. hätte Anfangs den Eindruck gemacht, als wenn er mit dem Todeskampfe ringe, dem sei aber nicht so gewesen, sondern er habe sehr bald die Ueberzeugung gewonnen, daß er es mit einem Simulanten zu thun habe. Er habe dann einen Verband angelegt und ihm kleine Quantitäten Alkohol verabreichen lassen. Von 5—7 Uhr Morgens habe G. sich bewußtlos gestellt, dann aber habe er ganz vernünftig gesprochen.

Maurer Mertens: Er habe mit Gniwodda im September d. J. in Dt. Eylau in einer Gefängniszelle gefessen und dabei habe letzterer ihm gesagt, daß er lieber alle hätte heruntergeschien sollen, das wäre geschiedter gewesen; den Gendarm Totenhaupt habe er nicht treffen wollen, dagegen den Gendarm Fichte. Der Kerl, der Koszycki, bekäme mindestens drei Jahre, dafür würde er schon sorgen. Wenn er aber einmal herauskommen sollte, dann würde der Lichtenstein zu „Fett“

Angeklagter Gniwodda erklärt, daß diese Aussage ein Nachakt von Mertens sei; er hätte das nicht gesagt.

Hiermit ist die Beweisaufnahme geschlossen und gelangen die aufgestellten Schuldfragen zur Verlesung.

Herr Staatsanwalt Preuß stellt den Angeklagten Gniwodda als einen äußerst gefährlichen Verbrecher hin, als einen Menschen, dem es nicht darauf ankommt, das größte Verbrechen auszuführen und halte er den Beweis für sämtliche Anklagepunkte erbracht. Er bittet, die sechs ersten Schuldfragen zu bejahen und nicht mildernde Umstände zuzubilligen, damit der Angeklagte für lange Zeit unschädlich gemacht werde. Was die v. Koszycki'schen Eheleute anbetrifft, so sei nachgewiesen, daß es ihnen an Existenzmitteln nicht gefehlt habe, sie hätten sich der Begünstigung wohl aus Angst vor dem Angeklagten schuldig gemacht. Was die Hehlerei anbetrifft, so dürfte diese wohl nur als eine einfache, aber nicht als eine gewohnheits- und gewerbmäßige Hehlerei anzusehen sein.

Herr Rechtsanwalt Diegner, Berth. des Gniwodda, hält den Angeklagten für einen großen Muthelden, indem er noch ausführt, daß der Angeklagte seit Jahren einen Gefallen daran gehabt habe, die Rolle eines gefürchteten Räubers zu spielen, und bittet nicht die Schuldfragen auf Mordversuche, sondern nur auf Körperverletzung zu bejahen.

Herr Rechtsanwalt Aron, Berth. der v. Koszycki'schen Eheleute, plaidirt für Freisprechung der Angeklagten.

Nach erfolgter Rechtsbelehrung zogen sich die Herren Geschworenen zur Berathung zurück, die über 2 Stunden dauerte. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Bejahung sämtlicher sechs Schuldfragen bezüglich des Gniwodda, für die Koszycki'schen Eheleute auf Nichtschuldig des wissentlichen Beistandes, dagegen auf Schuldig der einfachen aber nicht gewerbmäßigen Hehlerei unter Zubilligung mildernder Umstände.

Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen den Angeklagten Gniwodda wegen vorsätzlicher Brandstiftung, schweren Hausfriedensbruchs, Entführung einer minderjährigen Person, Mordversuchs an dem Fischer Wittowski, Todtschlagversuchs an dem Gendarm Totenhaupt und wegen gewerbmäßiger Wildbibierei auf fünfzehn Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf 10 Jahre und auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht; gegen die von Koszycki'schen Eheleute wegen einfacher Hehlerei und zwar gegen den Chemann auf 1 Monat Gefängnis, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde, und gegen die Ehefrau auf 14 Tage Gefängnis.

Schluß der Sitzung 12 Uhr Nachts.

Telegramme.

Kronberg, 23. Okt. Die Kaiserin Friedrich ist heute Vormittag nach Orient abgereist.

Hummelshain, 23. Okt. Die Herzogin von Altenburg ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr gestorben.

Schillingsfürst, 23. Okt. Der Reichskanzler ist mit Gemahlin heute früh 10 Uhr nach Karlsruhe abgereist.

Köln, 23. Oktober. Wiederum ist hier eine Brandstiftung verübt worden und zwar diesmal in einem Hause in Köln-Nippes, wo eine Hochzeitsgesellschaft zu frühlichen Gelage versammelt war. Während dessen setzten Schürfen die Treppe in Brand, nachdem sie dieselbe vorher vollständig mit Petroleum begossen hatten. Glücklicherweise wurde der Ausbruch des Brandes sofort bemerkt, sodaß die Leute sich retten, und das Feuer erstickt konnten. Die Brandstifter sind noch nicht ermittelt. — Bei einer großen auf freiem Felde abgehaltenen Zigeunerhochzeit entstand unter den Betheiligten, etwa 150 Personen, Streit, wobei 6 Personen durch Messerstücke und Revolvergeschosse schwer verletzt wurden. Die Verletzten wurden einstweilen in die Stadt transportirt.

Namur, 23. Okt. Gestern vernichtete auf dem hiesigen Bahnhofe ein Brand etwa 100 Fässer Petroleum und richtete beträchtlichen Schaden an. Menschen sind nicht verunglückt.

Madrid, 23. Okt. Die Antwort auf die Note des amerikanischen Gesandten Woodford wird die Erklärung des Generals Wehler durch Marschall Blanco aus politischen Rücksichten begründen und den Beschluß darlegen, in Cuba eine Autonomie einzuführen, fogleich aber auch eine Beschwerde gegen die Vereinigten Staaten wegen der Freirenterepeditionen enthalten. Die Antwort wurde vom Ministerrath einstimmig gebilligt. Der Kolonialminister Moret verlas den Entwurf einer Amnestie für die politisch Verurtheilten in Cuba und Portorico, welchen der Ministerrath gleichfalls genehmigte.

Athen, 23. Oktober. Lieutenant Drosopouto tödtete einen Kameraden in Prinari (?) im Duell infolge Wortwechsels über Kriegsthaten.

Prätoria, 23. Oktober. Der Volksrat nahm den Bericht der Industriekommission unverändert an. Die bisherigen Einfuhrzölle auf Lebensmittel bleiben bestehen, mit Ausnahme desjenige auf Zucker.

Rharappa, 23. Okt. (Indische Grenze.) Die Truppenabtheilung unter General Lockhart ist im Khanik-Thale angekommen. Die Bergklämme sind vom Feinde besetzt, der bei Nacht ein vernichtendes Feuer gegen das Lager unterhält. Die Mannschaften des Feindes sind offenbar einerzürte und

von alten Sepoys angeführte Leute. Sie bedienen sich sogar des Sonnentelegraphen.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 23. October, 2 Uhr 25 Min. Nachm.	
Börse:	Cours vom 22. 10. 23. 10.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,80 102,70
3 1/2 pCt. " "	102,70 102,70
3 pCt. " "	97,00 96,90
3 1/2 pCt. Preussische Con'sols	102,80 102,70
3 pCt. " "	97,70 97,60
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	99,80 99,80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,90 99,90
Oesterreichische Goldrente	104,60 104,50
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,20 103,30
Oesterreichische Banknoten	170,00 170,05
Russische Banknoten	217,00 216,70
4 pCt. Rumänien von 1890	92,20 92,50
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64,50 64,70
4 pCt. Italienische Goldrente	92,60 92,60
Disconto-Commandit	207,70 207,50
Marieb.-Blawf. Stamm-Prioritäten	119,70 119,75
Spiritus 70 loco	40,50 40,50
Spiritus 50 loco	59,90 59,90

Königsberg, 23. October, 1 Uhr — Min. Mittags.
Loco nicht contingentirt 43,00 A Brief
October 43,00 A Brief
Loco nicht contingentirt 42,00 A Geld
October 42,00 A Geld

Seidenstoffe
haltige Collection d. Mehan. Seidenstoff-Weberei
MICHEL & Co. BERLIN
Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 43.
Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung finden hier vom 15. bis einschließlich 23. November d. J. im Konferenzzimmer Nr. 25 im Rathshaus (1 Treppe) Eingang von der Friedrichstraße statt.

Es wählt
die III. Abtheilung
am 15. November cr. Von 9 Uhr
" 16. " " Vormittags
" 18. " " bis 1 Uhr
" 19. " " Nachmittags.
die II. Abtheilung
am 20. November cr. Von 9 Uhr
" 22. " " Vormittags
" " " bis 1 Uhr
Nachmittags.
die I. Abtheilung
am 23. November cr. von 9 Uhr
Vormittags
bis 1 Uhr
Nachmittags.

Die Abdrücke der Wählerliste, enthaltend die sämtlichen Namen der stimmfähigen Bürger, können im Bureau I unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Die in dieser Liste verzeichneten Wähler werden zur Theilnahme an den Stadtverordneten-Wahlen mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen, daß jeder Wähler dem Wahlvorstande mündlich zu Protokoll erklären muß, wenn er seine Stimme geben will, und soviel Personen zu bezeichnen hat, als zu wählen sind.

Ergänzungs-Wahlen

finden statt:
in der dritten Abtheilung
für die Herren:
Ackerbürger G. Fligge,
Fabrikverwalter W. Hartwig,
Schlossermeister R. Jeromin,
Schuhmachermeister J. Jetzlaff,
Rentier O. Kindermann,
Bäckermeister Lemke,
Rentier Technau;
in der zweiten Abtheilung
für die Herren:
Rechtsanwalt Battre,
Prediger Harder,
Maurermeister Herrmann,
Kaufmann Alexander Müller,
Kaufmann Albert Reimer,
Fabrikdirektor F. Siebert;
in der ersten Abtheilung
für die Herren:
Rentier Holzrichter,
Kaufmann Kühnapfel,
Kaufmann H. Loewenstein,
Ingenieur W. Netke,
verstorbenen Geheimen Kommerzien-
Rath F. Schichau,
verstorbenen Kaufmann Rud. Suder-
mann,
Kaufmann Arnold Wiebe.

Ersatz-Wahlen

sind erforderlich:
in der dritten Abtheilung
für den verstorbenen Kaufmann Albert
Büttner bis Ende 1899;
**in der zweiten und resp. ersten
Abtheilung**
Keine.

In der dritten Abtheilung ist die Wahl von Hausbesitzern nicht erforderlich, weil von den in dieser Abtheilung verbleibenden Stadtverordneten die Hälfte Hausbesitzer sind. Dagegen müssen von den in der zweiten Abtheilung zu wählenden 6 Stadtverordneten mindestens zwei, von den in der ersten Abtheilung zu wählenden 7 Stadtverordneten mindestens einer Hausbesitzer sein.
Elbing, den 18. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Elbinger Standesamt.

Vom 23. Oktober 1897.

Geburten: Zimmergehilfe Richard Küber S. — Klempner Gustav Bohn T. — Ziegler Carl Knuth T.

Aufgebote: Arbeiter Julius Gaebert mit Barbara Jablowski. — Arbeiter Ferdinand Reitz mit Arbeiter-Ww. Maria Steffen, geb. Ehler.

Eheschließungen: Maurergehülfe Andreas Korth mit Lina Böttcher. — Fabrikarbeiter Carl Ludwig mit Luise Leichert. — Schlosser August Frieze mit Johanna Pielezki. — Kupferschmied August Schmidt mit Antonie Schröter. — Arbeiter Hermann Engling mit Luise Hohnmann. — Eisendreher Friedr. Schulz mit Emma Fechter. — Tischler Ferdinand Trautmann mit Barbara Kurisch.

Sterbefälle: Schmied Carl Gottfried Raphael T. 1 J. — Schmied Heinrich Vogel 47 J. — Fäber-Wittwe Theresje Broschinski, geb. Manara, 76 J. — Fabrikarbeiter Josef Bludau 26 J.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 25. Oktober d. J., Abends 8 Uhr, im Gebäude der 5. Knabenschule:

Eröffnung

der Schule des Vereins, wozu wir unsere Mitglieder ergebnis einladen.

Elbing, den 23. Oktober 1897.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 25. Oktober d. J., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

Ordentliche Versammlung.

Beantwortung der gestellten Frage über Schiffsablauf.

Der Vorstand.

Die Verloosung zum Besten des Vereins „für verschämte Arme“ findet am 28. Okt. statt.

Der Vorstand.

Bergschlösschen.

Sonntag, den 24. Oktober d. J.:

Tanzkränzchen.

Das Comité.

Elbing. Handwerkerbank. Eing. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht.

Montag, den 1. November cr., 8 Uhr Abends:

Generalversammlung

im Saale der „Bürger-Ressource“.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für's III. Quartal d. J.

2. Wahl des Direktors.

3. Wahl von 3 Aufsichtsrathsmitgliedern.

4. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Aufsichtsrath.

L. Monath, Vorsitzender.

Heute:

Rinderfleck.

Börsen-Restaurant H. Freimuth.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 24. Oktober:

(Duzenbillets gültig.)

Nur einmalige Sonntagsaufführung.

Zum 5. Male:

Die goldene Eva.

Verlustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan u. Koppel-Gesfeld (Verfasser der Lustspiele „Comtes Guckerl“ und „Renaissance“.)

Montag, den 25. Oktober:

Novität!

Zum 1. Male:

Der Fluch der bösen Thät.

Lustspiel in 3 Akten von Hans Hochfeld. Am Rainund-Theater in Wien mit größtem Erfolge zur Aufführung gekommen. Repertoirestück sämtlicher Bühnen.

Hierauf:

Kurmärker und Picarde.

Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Schneider.

Dienstag, den 26. Oktober:

Zum 2. Male:

Einsame Menschen.

Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

(Die bereits getroffenen Repertoire-Dispositionen lassen nur noch diese eine Aufführung von „Einsame Menschen“ zu.)

Voranzeige!

Mittwoch, den 27. Oktober:

Auf vielfachen Wunsch auswärtiger Theaterbesucher.

Außergewöhnliche Vorstellung.

Zum 6. Male:

Die goldene Eva.

Donnerstag, den 28. Oktober:

Die offizielle Frau.

Schauspiel in 4 Akten nach Col. Savage von Hans Alden.

Kasseneröffnung: Vorm. 10—1 Uhr,

Nachm. 3—4 Uhr, Abends 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Frisch getrocknete

Blaubeeren,

Sauerkirschchen,

geschälte Birnen u.

„ Apffel

empfehlen

William Vollmeister.

M. 3000 p. a. u. m. kann jeder d.

d. Verk. v. Cigar. a.

Restaur. z. f. e. I. Hamburg. Firma

verdienen. Off. u. U. 7471 an H.

Eisler, Hamburg.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister hat angeordnet, daß die schulpflichtigen Kaufmanns-Belehrlinge und -Gehülfen in Elbing der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule zu überweisen sind, dabei aber gleichzeitig widerruflich genehmigt, daß diejenigen Schüler, welche in der Schule des kaufmännischen Vereins wöchentlich wenigstens 6 Stunden Unterricht erhalten, vom Besuche der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule dispensirt werden.

Sämmtliche schulpflichtigen Kaufmanns-Belehrlinge und -Gehülfen, soweit sie zum Besuche der Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins nicht angemeldet sind, werden hiermit aufgefordert, sich zur Aufnahme in die staatliche Fortbildungs- und Gewerkschule

Dienstag, den 26. Oktbr. 1897,

Nachmittags 4 Uhr,

im Bureau der Anstalt, Innerer Georgendamm Nr. 30, anzumelden.

Der Unterricht beginnt am Freitag,

den 29. Oktober 1897,

Abends 7 Uhr.

Elbing, den 22. Oktober 1897.

Kuratorium

der staatlichen Fortbildungs-

und Gewerkschule.

Elditt.

Altes Bau- und Brennholz

Montag, den 25. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

an der Krappholzscheune gegen sofortige

Baarzahlung verkauft werden.

Elbing, den 22. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Auction

des städtischen Leihamts.

Die Auction, in welcher die Pfand-

stücke von Nr. 5690 bis 11033, be-

stehend in Kleidungsstücken, Wäsche,

Betten, Gold- und Silberfachen,

Uhren zc. verkauft werden, findet

am 8. November 1897

und an den folgenden Tagen von

9 Uhr Vormittag und, falls es er-

forderlich ist, von 2 Uhr Nachmit-

tag ab im Locale des städtischen

Leihamts, Kürschnerstraße Nr. 17,

statt.

Am 4., 5. und 6. November

ist das Leihamt nur für solche Pfand-

schuldnern geöffnet, welche, um den Ver-

kauf der Pfandstücke zu verhindern, die-

selben einlösen oder prolongiren wollen.

Elbing, den 23. Oktober 1897.

Das Kuratorium

des städtischen Leihamts.

Öffentliche Versteigerung!

Montag, den 25. d. M.,

Nachm. v. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr ab,

werde ich bei dem Eigenthümer August

Kuhn in Pangritz-Colonie Nr. 8

1 Sopha mit braunem Nips,

1 Wäschespind, 1 lg. Spiegel

mit Console, 1 Sonne mit circa

2 Centner Petroleum, Streich-

hölzer, Schiefertafeln,

dem anschließend in Pangritz-Colonie

Nr. 143a

7 Rundholzabschnitte, 150 Paar

Holzstorken, 1 Repostorium mit

Schiebladen u. a. m.

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich

versteigern.

Elbing, den 22. Oktober 1897.

Nickel,

Gerichtsvollzieher.

Zum Ausschneiden!

Jah. dieser

Karte erhält für

nur 5 Mark

1 Dtz. Visit-Photographien

in sauberer Ausführung bei

A. Dorn & Co.

63 Alter Markt 63

Aufnahmezeit von

9—6 Uhr.

Auch Sonntags.

Das Grundstück Innern Marien-

bürgerdamm Nr. 2, nebst Baustelle

und großem Garten ist sofort zu

verkaufen. Dasselbst stehen eine Milch-

ziege und 2 junge Böcke z. Verkauf.

A. Grand, Hof-Pianoforte-Fabrik,

BERLIN.

Alleinige Niederlage in Elbing:

H. Abs Wwe., Alter Markt 3.

Regenschirme,

größte Auswahl, billigste Preise,

in der Schirmfabrik von R. Lengning, Neue Ueberzüge. 21. Fischerstraße 21. Reparaturen.

Marcipan-Theeconfect

Randmarcipan,

täglich frisch, empfiehlt

M. Dieckert.



Brillen, Bincenez, Ferngläser, Thermometer, Barometer

empfehle in großer Auswahl zu

Fabrikpreisen.

Reparaturen

werden sauber u. schnell ausgeführt.

Th. Staebe,

Uhrenhandlung, Elbing, Alter Markt Nr. 54.

Apfelmarmelade

per Pfd. 30 Pfg.

Kirschenmarmelade

per Pfd. 50 Pfg.

Beerenobstmarmelade I

per Pfd. 50 Pfg.

Beerenobstmarmelade II

per Pfd. 40 Pfg.

Stachelbeermarmelade

per 1 Pfd.-Gl. 60 Pfg.

Erdbeermarmelade

per 1 Pfd.-Gl. 75 Pfg.

Himbeermarmelade

per 1 Pfd.-Gl. 75 Pfg.

Orangenmarmelade

per 1 Pfd.-Gl. 1 Mk.

Apfelgelee I

per 1/2 Pfd.-Glas 30 Pfg.

Apfelgelee II

per Pfd. 30 Pfg.

empfehlen die

Obsthalle

Alter Markt.



Trockene Maler- u. Maurerfarben

Lacke, Firnisse, Pinsel

Schablonen, Kitt, Bronze

kaufst man in bester Qualität

billigst

(Wiederverkäufern möglichen Rabatt)

bei

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Gute Kocherbsen

empfehlen

Felix Eisenack,

Zunferstraße 61,

im „Weißen Loewen“.

Als vorzügliches Fleisch

empfehlen

Saint Lobées,

Bordeaux,

p. Fl. 125 Pfg., bei 10 Fl. 110 Pfg.

per Fl. excl.

William Vollmeister.

Chät. Desmirail

(voller, schöner Rothwein)

p. Fl. 175 Pfg., bei 10 Fl. à Fl. 150 Pfg.

excl. Fl. empfiehlt

Die Weinstube „zum Römer“,

Inn. Mühlendamm 19a.

Herrerecravatten, Gummiträger

Chemisets, Serviteurs, Kragen

Manchetten, seidene Tücher

für Damen und Herren,

Krimmerhandschuhe mit Leder,

Strümpfe und Socken,

Tricotagen

für Damen, Herren und Kinder

in nur guten Qualitäten

empfehlen zu billigen Preisen

Bertha Schild,

Alter Markt Nr. 15, Ecke Spieringstr.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Vollst., sämtliche Ge-

schlechtskrankh. heilt sicher u. 25jähr.

prakt. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht-

aprobirter Arzt, Hamburg, Seiler-

straße 27, I. Auswärts brieflich.

Sehr viele offene Stellen

für männl. und weibl. Personen aller

Berufsweige, ferner viele Grundstücks-

und Geschäftsverkäufe wie -Aussage

veröffentlicht täglich die

Ostdeutsche Volkszeitung

General-Anzeiger für Ostpreußen.

Spannende Romane!

(Auflage in Ostpreuß. über 7700 Exempl.)

Post-Abonnementspreis für Nov.-Dez.

67 Pfg. Probenummern unsonst.

Die Zeile kostet nur 15 Pfg.

Gebundener Kalender pro 1898, gratis.

Insterburg. „Ostdeutsche Volksztg.“

Eine alte

Kellerthüre

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen

in der Expedition dieser Zeitung.

Knaben,

die Wickel- und Cigarrenmächen,

Mädchen,

die nur Wickel- oder Cigarrenmächen

erlernen wollen, sowie ausgebildete

Wickel- und

Cigarrenmacherinnen

stellen jeder Zeit ein

Loeser & Wolff.

Habe mich hier als

Sebe am me

niedergelassen und bitte um

gütigen Zuspruch.

Von Nah und Fern.

*** Der Abbé und sein Zögling.** Aus Butarest, 14. Oktober, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Auf dem Gute des Belgiers Burbure de Wasenbed im Distrikte Dorohoi lebte schon seit einer langen Reihe von Jahren der Abbé Ferdinand Mariffeau. Ein Landsmann des Gutsheeren von Dersea, war er von demselben zunächst als Schlosskaplan und Erzieher der Kinder ins Haus genommen worden, hatte sich aber durch sein administratives Talent und seine allseitige praktische Verwendbarkeit so unentbehrlich zu machen gewußt, daß die ganze Verwaltung des mit einer großen Spiritusfabrik verbundenen Gutes in seine Hände kam. Bei der bauerlichen Bevölkerung wegen seiner Energie und Strenge wenig beliebt, genoß er dafür das Vertrauen des Gutsheeren und die Gönnerschaft seiner Gemahlin in so hohem Grade, daß sich darunter die inzwischen herangewachsenen Kinder des Hauses in ihren natürlichen Rechten gekränkt fühlten. Da starb Madame Burbure an den Folgen einer Operation und der Hausherr erblindete fast zur selben Zeit, in welcher die Spiritusbrennerei des Gutes in Flammen aufging. Sei es nun, daß man den bisherigen Hausherrn Mariffeau als einen Mißgünstigen auf diesem Unklug beschuldigte, oder daß man seines strengen Regiments überdrüssig geworden war: der Familienrath betraute den Sohn des erblindeten Gutsheeren, den jungen Henri Burbure mit der Gutsverwaltung, und dieser hatte nichts Eiligeres zu thun, als seinem früheren Lehrer zu bedenken, daß man seiner Dienste nicht weiter bedürfe. Die Ansprüche desselben auf Ausbezahlung seiner rückständigen Gehälter wurden trotz ihrer Höhe in gütlicher Weise berücksichtigt und dem Abbé am 8. d. M. 63,000 Lei ausbezahlt. Da Mariffeau aber noch immer keine Anstalt machte, das Haus zu verlassen, so benutzte der Nachfolger in der Gutsverwaltung dessen Reise nach der Distrikthauptstadt, um am 10. d. M. sämtliche Effekten des entlassenen Hausherrn Mariffeau auf die Primarie der Guts-gemeinde bringen zu lassen. Als der Abbé am Abend nach Dersea zurückkehrte und ihm vom Primar berichtet wurde, daß er auf dem Gutshofe nichts mehr zu suchen habe, gerieth er in eine namenlose Wuth und eilte trotz der Abmahnung des Primars nach dem Gutshofe, wo es zwischen ihm und seinem ehemaligen Zögling Henri zu heftigen Auseinander-setzungen kam. Als das dem Abbé ohnedies nicht freundlich gesinnte Gutspersonal herbeieilte, um den polternden Geistlichen mit Gewalt aus dem Hofe zu drängen, zog dieser einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf seine Gegner ab, wodurch zwei Gutsbedienstete getödtet und zwei Bauern verwundet wurden. Der Abbé, welcher gegenwärtig fünfzig Jahre zählt, wurde verhaftet.

*** Der Roman eines Leprafranken.** Zu der Lepra-Konferenz in Berlin hatte Professor Dr. Weber aus Halle einen Leprafranken Namens Wilhelm Leiter zur Vorstellung mitgebracht, dessen Krankheit seit längerer Zeit in Halle behandelt wird. In der Klinik, in welcher L. untergebracht war, wurde derselbe von einer Wärterin besonders sorgfältig gepflegt, so daß er sich in die noch jugendliche

Pflegerin verliebte und sie zu heirathen beschloß. Der Ausführung dieses Herzenswunsches, welcher auch von der Wärterin getheilt wurde, stellten sich jedoch insofern Hindernisse entgegen, als die mit der unheilbaren Krankheit verbundene Ansteckungs-gefahr eine eheliche Verbindung zwischen Beiden nicht statthaft erscheinen ließ. Um in der Nähe seiner Geliebten zu bleiben, lehnte L. sogar einen Antrag der Breslauer Universität, nach Breslau überzusiedeln, ab, obgleich ihm für den Fall der Ausnahme eine sorgenfreie Existenz in Aussicht gestellt war. Vor kurzem ist die eheliche Verbindung Beider trotz aller Hindernisse vollzogen worden. L. soll an dem neuen Lepraheim bei Memel eine Anstellung als Verwalter, seine Frau als Wärterin erhalten.

*** Ueber die glückliche Lösung eines schwierigen Problems** wird aus Sarajevo berichtet: Ein Türke hat jüngst die Frage, wie man den modernen Fahrradsporn ohne jegliche körperliche Anstrengung und ohne Motorenbetrieb ausüben kann, in glücklicher Weise gelöst. Der Muselman, ein alter Herr, fuhr auf einem Dreirade, vor das ein Pferd gespannt war, im schärfsten Trab durch die Franz Josef-Straße in Sarajevo. An den Lenkungen des Dreirades waren zwei Glocken angebracht, um die Passanten durch das Geläute auf das Herannahen des Sportmanns aufmerksam zu machen. Ein Wachmann versuchte vergebens, das Gefährt aufzuhalten und den Türken über die richtige Verwendung des Dreirades aufzuklären.

Aus den Provinzen.

Danzig, 22. Okt. Wegen des Baues eines neuen Polizeidirektionsgebäudes, welches demnächst auf dem Wallgebäude am hohen Thor seinen Platz finden soll, sind die Herren Geheimere Ober-Baurath Jastrów vom Ministerium des Innern, Geheimere Oberregierungs-rath Dr. Lindig und Geheimere Finanzrath Dr. v. Günther vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu einer Besichtigung der bisherigen Räumlichkeiten hier eingetroffen. Die Vorschläge für das neue Polizeigebäude wurden beraten.

Zoppot, 22. Okt. Gestern wurde hier selbst der Winterkursus der landwirthschaftlichen Schule eröffnet. Die Anstalt zählt bis jetzt 30 Schüler, welche folgenden Provinzen, bezw. Kreisen angehören: 1. aus Westpreußen 27 Schüler (Kreis Danziger Niederung 11, Marienburg 8, Danziger Höhe 2, Carthaus 2, Danzig Stadt, Graudenz, Elbing, Stuhm je 1); 2. aus Pommern 1 Schüler (Kreis Lauenburg); 3. aus Posen 1 Schüler (Kreis Rogilno); 4. aus Rußland (Warschau) 1 Schüler. Der obere Kursus, dem Schüler angehören, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen, zählt 7, der untere Kursus 23 Schüler.

Graudenz, 22. Oktober. Ein dreifacher Betrug ist dieser Tage mit Hilfe des Telegraphen in Graudenz versucht worden. An den Bächter des „Wiener Café“ in der Herrenstraße in Graudenz, Herrn E., ging am Mittwoch eine Geldsendung von 50 Mk. ein, die von seinem Bruder in Danzig auf telegraphischem Wege veranlaßt war. Da Herr E.

weder Geld erwartete, noch von seinem Bruder verlangte, fragte er telegraphisch bei diesem an und erfuhr, daß an Herrn E. in Danzig ein Telegramm mit der Bitte um telegraphische Zusendung von 50 Mark und mit dem Namen des Herren E. ausgegeben war. Der Absender hatte erfußt, die Geldanweisung nicht nach dem Lokal des Herrn E., sondern nach einem anderen Gasthause zu adressiren. Da Herr E. in Danzig aber hierauf keine Rücksicht nahm, sondern das Geld nach der Herrenstraße sandte, gelang der Betrug nicht. Die Festnahme des Betrügers ist bisher noch nicht gelungen.

Aus dem Kreise Graudenz, 21. Okt. Einen recht empfindlichen Schaden hat Herr Besitzer Hoffmann in Starzewo erlitten. Vor kurzer Zeit wurden von einem toll gewordenen Hunde mehrere Kühe des Herrn H. gebissen, ohne daß er das Geringste davon wußte. Nimmehr hat der Thierarzt bei acht Kühen Tollwuth festgestellt, weshalb die werthvollen Thiere gestern erschossen werden mußten.

Marienburg, 22. Okt. Ein frecher Straßenraub wurde gestern Abend auf dem Welschen Garten verübt. Der domizilllose Arbeiter Peter Groß, dessen Ehefrau Emma und der Arbeiter Anton Plomann überfielen daselbst den Arbeiter Johann Kunschowski von hier, drückten ihn gewaltthätig über den Wolk und nahmen dem Wehrlosen aus der Tasche die Bauschaft von 46 Mk. Hierauf entflohen die Räuber. Heute früh glückte es, das Ehepaar zu verhaften, Plomann dagegen konnte bisher nicht ermittelt werden.

Ziegenhof, 21. Oktober. Seitens des Marienburger Kreises wird in nächster Zeit in Anschluß an die Kreischauffee eine Zufahrtsstraße zur Ladestelle an der Elbinger Weichsel bei Fürstentwerder gebaut werden. Zu diesem Zwecke wird der Elbinger Weichsel-Deich an dieser Stelle abgetragen.

Rosenberg, 21. Oktober. Der seltene Fall, daß aus einer Familie drei Kinder an einem Tage eingeseget werden, kam in Dakau vor. Aus der mit 14 lebenden Kindern gesegneten Familie des Besitzers R. wurden Zwillinge im Alter von 14 Jahren und ein Kind im Alter von 15 Jahren eingeseget. — Der Fleischermeister D. von hier hatte an eine Frau Rindfleisch verkauft, welches bereits mit Maden bezeugt war. Er wurde deshalb von der Polizeiverwaltung in eine Strafe von 3 Mk. genommen. Er beantragte gerichtliche Entscheidung und das Gericht erhöhte die Strafe auf 20 Mk. ev. vier Tage Gefängnis.

Neustadt, 20. Okt. Wie verlautet, soll in unserer Stadt eine Bündholzfabrik eingerichtet werden.

Heilsberg, 20. Oktober. Von den zur Zeit der deutschen Ordensritter gegründeten Städten feierte, wie schon gemeldet, in diesem Jahre P. Holland (in weiterer Entfernung Mewe) das 600-jährige Jubiläum. Auch Heilsberg hat, der „Warmia zufolge, im Jahre 1897 ein (allerdings trauriges) Jubiläum. Nach der Chronik brannte Anno 1497 die ganze Stadt nieder. Bei diesem Brande gingen sämtliche Urkunden über die ihr

verliehenen Rechte (Privilegien) zu Grunde. Einzelne derselben wurden von dem Bischof Eberhardus, der damals das Bisthum Ermland als Fürst regierte, im Jahre 1498 erneuert. Die Wiedererrichtung der Stadt überließ der Bischof dem Edelmann Johann von Colonia. Dieser erhielt auch die Babestube, welche zur Gesundheit und zum Vergnügen der Einwohner diente. Aus diesem Grundstücke ist durch Erweiterung und Neubauten späterhin die Baberstraße entstanden. In späteren Zeiten wurde die Babestube als Militär Lazareth benutzt, aber im Jahre 1809 wegen Baufälligkeit verkauft.

Riesenburg, 20. Oktober. Ein Akt seltener jugendlicher Verrohung beschäftigte das hiesige Schöffengericht in seiner gestrigen Sitzung. Der bereits mehrmals bestrafte 17-jährige Zieglerlehrling Friedrich Wilhelm von hier, der den Verdacht erregt hatte, ein abscheuliches Vergehen begangen zu haben, bewaffnete sich mit einem eigenen Stocke, der am Ende mit einer eisernen Spitze versehen war, begab sich in den Pferdestall seines Lehrherrn und verletzete eine Stute mit dem Stocke so unmenslich, daß das arme Thier verendete. Der rohe Patron wurde zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt.

Bromberg, 22. Okt. Gestern feierte der Präsident der Eisenbahn-Direktion Bromberg, früher des ganzen Ostbahn-Bezirks, Birkel. Geh. Ober-Regierungsrath Pape, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Herr Pape spielt in der Verwaltung des preussischen Eisenbahnwesens seit Decennien eine hervorragende Rolle, und zwar nicht nur als langjähriger Präsident des seinerzeit größten der preussischen Direktionsbezirke, sondern auch als ein Mann, dessen Urtheil in betriebs-technischen, Verwaltungs- und Organisationsfragen sehr häufig entscheidend in die Waagschale gefallen ist. An der Neuorganisation des preussischen Eisenbahnwesens hat Herr Pape einen sehr hervorragenden Antheil genommen in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Kommission, die den Plan zu der gegenwärtigen Organisation zu entwerfen hatte. Herr Eisenbahndirektionspräsidenten Pape ist aus Anlaß seines gefrigen 50-jährigen Dienstjubiläums der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse und außerdem der russische Stanislausorden 1. Klasse verliehen worden.

Bromberg, 22. Okt. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde die Frau des Kutischen Znaniecki von hier an der Ecke Bahnhof- und Livoniusstraße von dem gerade vorüberfahrenden Motorwagen der elektrischen Straßenbahn derartig zu Boden geschleudert, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung und andere erhebliche innere Verletzungen davontrug und mittelst Droßke nach dem städtischen Krankenhaus geschafft werden mußte. Frau Z. ist heute früh um 10 Uhr ihren Verletzungen erlegen. Sie hinterläßt ihrem Ehemann 6 Kinder, von denen das älteste 15 Jahre alt ist. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Frau dicht vor dem Straßenbahnwagen die Straße noch überschreiten wollte.

Milde, Reinheit u. Wohlgeschmack sind die Vorzüge des **Holländ. Tabaks, 10 Pf.** freo. 8 Mk., bei **B. Becker in Seejen a. H.**

Dämonen des Hasses.

Eine Geschichte von der hannov.-holländischen Grenze von Th. Schmidt.

21) Nachdruck verboten.

„Kann ich für die Dummheit und Ungeachtlichkeit des Knolle?“ rief Hiesel zu Horst hinüber, der den sterbenden Kameraden schnell von der Landstraße ab und in den mit Laub angefüllten Graben zog, wo er nicht sogleich von Vorübergehenden bemerkt werden konnte.

Mit Hilfe Hiesels hatte der Admiral dem ermatteten Zollbeamten schnell die Hände auf dem Rücken gefesselt. Jetzt banden sie ihm ein schmutziges Tuch vor den Mund, damit er keinen Laut von sich geben konnte, rissen ihn dann in die Höhe und zerrten ihn eine Strecke weit in den Wald.

Horst, der sich an dieser Eskorte insoweit theilhaftig, als er den sich widerspenstig zeigenden Beamten mit Fußtritten vorwärts trieb, blieb plötzlich vor den beiden Komplizen stehen.

„Jetzt ist aber meine Geduld zu Ende,“ rief er wütend, „entweder Ihr sagt sofort, was Ihr mit diesem Grünpecht machen wollt, oder ich steche ihn gegen Euren Willen nieder.“

„Zuniger ruhig bleiben, Dierk,“ antwortete Hiesel mit teuflischem Grinsen. „Wirft es gleich erfahren. Vorwärts, dort in der fahlen Waldblichtung, durch welche der Wind so schön kühl streicht, wollen wir ihn kalt stellen.“

Nach diesen Worten zerrten die Bösewichter ihr Opfer tiefer in den Forst hinein, bis sie an eine freie Stelle kamen.

Bei einer allein stehenden Föhre machten sie Halt. Horst brannte vor Begierde, was nun wohl mit dem Zollmann geschehen würde. Die Gesichte vor ihm doch zu dumm. Der Admiral lockerte den Strick an den Händen Günthers, so daß dieser einen Augenblick von den Qualen, welche jener ihm, tief in das Fleisch einschneidend, verursachte, befreit war.

Nun rissen sie dem bedauernswerthen Manne den Dienstmantel und den Rock mit brutaler Gewalt vom Leibe und warfen beide in den nächsten Busch, dann fesselten sie ihn schnell wieder.

Das eine Ende des Strickes in der Hand hal-

tend, wandte der Admiral sich mit einigen leisen Worten an Hiesel, der inzwischen eine Schmir aus der Tasche gezogen hatte und diese Günther um den Hals schlang. Dann sah er sich nach Horst um.

„Angefast, Dierk, hier an diesen Baum!“ rief der Lange.

Horst kam eifrig herbei.

„Na, endlich mal ein vernünftiger Gedanke,“ sagte er. „Das ist ja echt amerikanisch. Gieb her den Strick, Hiesel, werde ihn selbst oben um den Ast schlingen.“

„Ne — Dierk, das meinte ich nun doch nicht,“ warf der Admiral ein, der sich offenbar auf seine Weise in der Beschützerrolle Günther gegenüber gefiel. „Der junge Herr soll nur heute Nacht einige Betrachtungen über das Wetter hier im Freien anstellen dafür, daß er und seine Kollegen uns die Hacken so oft warm gemacht haben.“

„Du bist ein großer Sel,“ brauste Horst jetzt wütend auf. „Wenn Du solche Dummheit vorhast, dann rühre ich deine Hand mehr.“

„Na, na, hab Dich doch nicht so,“ beschwichtigte Hiesel den Erbosten, während der Admiral laut lachte. „Laß uns doch heute auch mal selbstständig handeln. Wir thun ja nur, was Du uns immer befohlen hast; nämlich: nur in der höchsten Gefahr sollten wir uns an dem Leben des ober der Zollbeamten vergreifen — und das trifft doch hier nicht zu. Warum denn gleich dem Gegner das bisschen Lebenslicht ausblasen, Horst!? Wir leben doch nicht in Amerika.“

Der schwarze Dierk sah mit tiefem inneren Grimm, daß es, seitdem er eingesperrt gewesen war, mit seiner Autorität über diese Gefellen vorbei war. „Dummköpfe!“ knurrte er, sich verachtend abwendend.

Die beiden Anderen aber kehrten sich nicht an ihn. Sie zerrten ihr Opfer an die Föhre, banden es daran fest, doch so, daß der Strick, der Günther um den Hals geschlungen war, diesen nicht des Athems beraubte.

Nachdem sich Hiesel und der Admiral davon überzeugt hatten, daß der an der Föhre angebundene Zollbeamte ohne fremde Hilfe sich nicht befreien konnte, traten sie an den mit verächtlichen Blicken ihnen zusehenden schwarzen Dierk, flüsternten ihm einige Worte zu, worauf letzterer, scheinbar verärgert, sich mit ihnen zu einer kurzen

geheimen Berathung zur Seite begab.

Die Qualen Günthers waren entsetzliche. Nicht einen Augenblick war dem Bedauernswerten bis soweit die Besinnung geschwunden, obgleich er ärger als ein Stück Schlachtwiech behandelt ward. Sein Gesicht blutete aus mehreren Wunden, seine Hände, Arme und Beine waren theils infolge der festen Umschnürung des Strickes, theils von den Fußtritten der Burschen derartig geschunden, daß die Haut in Fetzen herabhing. Nur mit großer Anstrengung vermochte er zu athmen, er konnte nicht den geringsten Laut von sich geben.

Mehr aber, als alle diese körperlichen Qualen, zermarterte der furchtbare Gedanke sein Hirn, daß, wenn er hier bis zum nächsten Morgen, ja auch nur für einige Stunden, an den Stamm der Föhre gefesselt bleiben sollte, er unrettbar verloren sei. Entging er auch dem Dolche des schwarzen Dierks, so lauerte ein anderer Feind auf ihn — die strenge Kälte. Nicht ohne Absicht mochte Hiesel diese Stelle zu seinem „Kaltstellen“, wie er über höhnischer Teufelsfreude sich äußerte, gewählt haben, der schneidende Nordostwind legte, durch nichts gehemmt, vom Moore her eisig durch die Waldblichtung. Hätte er sprechen können, so würde er die beiden Mordbuben gebeten haben, sie möchten Horst nur gewähren lassen, er zöge dessen Abschlagungsmethode dieser entsetzlichen Marter vor.

Wie die Gedanken sich in seinem Hirn jagten! Noch vor einer Stunde hielt er sein heißgeliebtes Mädchen im Arm. Warf auch die Gegenwart noch einige Schatten in den Sonnenglanz ihres Glückes, so vermochten diese doch nicht die reine Gluth ihrer Empfindungen zu erstickten. Ihre Herzen hatten sich nach kurzer, schwer empfundener Trennung wieder gefunden und das genügte ihnen vorläufig. Jene Schatten würden bei Aussharren in der Liebe und Treue der Gefinnung sich endlich verflüchten. Ja, er gestand sich, daß er glücklich im Besitz der Liebe Mariens war, und in Gedanken hatte er es sich schon ausgemalt, wie er sein ferneres Leben, sein eigenes Heim, wenn erft vereint mit der Geliebten, einzurichten gedachte, nannte er doch nicht allein das schönste, nein auch das reichste Mädchen in der ganzen Gegend sein eigen.

Und jetzt?

Schwer hob sich bei diesem Gedanken die Brust des Unglücklichen und eine an Wahnsinn

grenzende Wuth über die elenden Schurken erfaßte ihn. Mit verzweifelter Kraft zerrie er an dem Strick, der ihn an die Föhre fesselte — umsonst! Was so ein Seemann zusammen knetet, hält fest. Nur ein Wunder konnte ihn retten! Sollte denn wirklich seiner so hoffnungsvoll begonnenen Beamtenlaufbahn hier im entlegenen Forst ein Ende bereitet werden, gleich derjenigen so manchen wackeren Forstmanns, der in der Ausübung seines Berufs hinterrieks von dem Blei eines Wilderers hingestreckt ward? —

Die drei rohen Gesellen kamen nach kurzer Berathung zurück.

Horst trat dicht an den Gefesselten heran und lachte ihm ins Gesicht.

„Nun, wie gefallt Dir das Postenstehen hier an der Föhre? — Gut — was? Das küßt alle Liebesgluth für immer ab. Hattest ja vor einiger Zeit ein großes Wort und prahltest mit Deiner Schickstunft. Deiner Donna und ihrem Alten werde ich heute Nacht noch im Gegensatz zu Dir gehörig eintheizen. Man soll an den schwarzen Dierk noch lange Jahre denken. Der Hiesel hat recht, diese Methode gefallt auch mir jetzt. Und nun — gehab! Dich wohl, edler Täuberich, Deine sanfte Taube würde gewiß zu Dir herfliegen und Dich erlösen, wenn sie wüßte, wie sehr Du Dich zur Stunde nach dem warmen Taubenschlage in der Grenzschenke sehntest. Du siehst, der schwarze Dierk hält Wort — wir sind quitt!“

Jeder der anderen beiden Schurken richtete noch einige höhnende Worte an den Unglücklichen, dann überließen sie ihn seinem Schicksal und gingen fort.

Bald darauf wurde es Günther dunkel vor den Augen. Das erst vor wenigen Tagen beendete, zwar kurze aber trotzdem schwere Krankenlager hatte ihn doch sehr geschwächt, das merkte er in dieser Stunde so recht. Sein mißhandelter, blutender Körper verfiel auf längere Zeit in einen Zustand der physischen Erschlaffung und Empfindungslosigkeit, aus dem ihn erst die immer mehr zunehmende Kälte wieder aufrüttelte, vor der ihn, des Rockes und Mantels beraubt, die dünne Leibwäsche nicht zu schützen vermochte.

13. Kapitel.

Spuren im Schnee.

Der alte Burgard hatte mit seinem jüngeren Collegen zwar verabredet, man wolle sich um 8 Uhr

Ein
Gewährtes
Mittel für
Magen-Leidende
bei Magenkrampf, Sodbrennen, Kolikschmerzen, Appetitlosigkeit, schlechtem Geschmack, überreichendem Atem, Aufstoßen, Uebelkeit, Erbrechen, Kopfschmerz, Hartleibigkeit, Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Gelbsucht u. s. w. find
Apotheker Ed. Tacht's

Magenpillen.

Viele hervorragende Aerzte haben mit Tacht's Magenpillen eingehende Versuche gemacht und überaus gute Erfolge erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wirksam als ein Mittel, welches anfrichtig zu den besten gehört, die gegen oben genannte Krankheiten gebraucht werden. Für die Wirkung dieser

Wollen spricht außerdem die große Anzahl von Urtheilen solcher Personen, denen diese Pillen zur Gesundheit verholfen haben. Tacht's Magenpillen sollten in keinem Haushalte fehlen, sie gewähren selbst in den acutesten Fällen dem Kranken sofort eine angenehme Erleichterung.

Man verlange in den Apotheken stets Tacht's Magenpillen und achte auf nebenstehende geprüfte bezeugte Unterschrift. Zu haben in:

Elbing: Apotheke Fischerstr. 45/46, Apotheke zum schwarzen Adler. **Bestandtheile:** Conchinin und Pepsin je 1 gr, Goldschwefel 4 gr, Eisenoxyd 5 gr, Moëxtract 5 gr. Zusammengesetztes Extract soviel als genug, um legeratis eine Pillenmasse zu erhalten, aus der 120 Pillen formirt werden, je eine Pille zu 0,12. Das zusammengesetzte Extract wird bereitet durch Ausziehen von Baldrianwurzel, Pommeranzblättern, Kamillen, Seidenthee, Schafgarbe, Kuckblättern, Angelica und Nelkenwurzel, Filtriren und Eindampfen der Flüssigkeit zu dicklichem Extract.

Preis pro Schachtel Mk. 1.—

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien
aus garantiert reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannter Caffee-Surrogate.

Medicinische Thee's als Pfefferminz-, Krauseminz-, Kardobenedikten-, Stiefmütterchen-, Salbei-, Melissen-, Taufendgülden-, Kamillen-, Wermuththee; ferner Eibisch-, Entian-, Bleibstöckel-, Galgant-, Kalmus-, Süßholz-, Schwarzwurzel u. stets frisch und billigt bei **Bernh. Jansen.**

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Dr. THOMPSON'S SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.

Rosen-Santelöl-Kapseln
heilen Blasen- und Harnröhren-leiden (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufsstörung in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon 2 u. 3 Mk. Nur acht mit voller Firma: Apotheker **E. Lahr in Würzburg.** In Elbing zu haben in den sechs Apotheken.

Schöner Teint
feine Sommerpross, weiße Hände, keine Haut-Unreinheiten, keine Sprödigkeit der Haut bei Jung und Alt erzielt man mit **Franz Kuhn's Kronen-Crème** (Mk. 1,10 und 2,20) und **Crème-Seife** (50 und 80 Pfg.). Nur echt mit der Firma **Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg.** In Elbing bei **Fritz Laabs, Drogerie zum roten Kreuz, Sunferstr.**

1897er Himbeersaft, pro Pfund 50 Pfg. Kirschsafft, pro Pfund 45 Pfg. empfiehlt die **Obsthalle Alter Markt.**

1. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 22. October 1897, nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

272 306 (300) 546 58 69 804 711 (3000) 68 909 1041 424 509 49 61 925 99 8045 87 114 58 202 3 (800) 74 885 577 632 41 57 (500) 807 (1500) 8002 171 99 801 421 50 469 (1500) 759 885 4209 14 488 510 601 (500) 829 97 986 5152 398 459 738 49 855 57 6040 51 177 297 438 533 63 704 88 7666 758 71 82 77 931 85 8073 121 238 954 (1500) 86 516 79 88 670-717 910 18 42 9051 (3000) 163 374 566 801

10006 142 274 322 66 570 1185 205 344 596 720 (500) 87 846 946 12008 38 153 214 314 15 425 82 528 643 73 99 868 86 95 918 37 13011 283 306 45 (3000) 64 (300) 408 78 764 888 930 72 92 (4034 75 778 989 15100 230 304 430 471 (3000) 510 518 68 616 47 778 92 211 407 80 555 896 849 55 79 (300) 17134 51 (300) 240 (3000) 306 580 651 77 876 (3000) 98 18128 (3000) 68 227 64 77 369 617 74 875 10102 11 267 310 (500) 24 545 48 627 60 (300) 53

20088 168 90 210 334 95 431 538 606 21 33 94 798 851 921 (3000) 61012 166 591 637 73 791 917 22011 27 51 155 (15000) 68 523 41 206 710 43 884 85 718 (10000) 77 23011 85 370 491 906 88 24123 59 94 108 65 328 432 33 39 528 80 903 133 (1500) 83 25000 809 327 (500) 47 415 531 603 706 870 26192 (300) 285 75 386 94 542 854 946 27293 533 43 71 (3000) 60 52 90 761 82 28269 361 547 614 51 20073 97 177 204 69 599 704 73 (1500) 582 76 78 909 (300)

30007 52 459 504 645 46 (500) 716 96 903 52 31004 331 487 92 547 632 65 719 42 22083 248 432 507 96 (500) 631 908 86 33034 (300) 136 209 864 840 91 578 792 845 84031 219 320 443 330 35513 640 704 804 79 951 36 08 95 232 396 404 605 82 (3000) 87 85 919 919 87162 258 403 62 522 600 (500) 740 96 98 895 954 38027 137 42 243 415 610 80 825 75 8 995 (1500) 30040 205 66 (3000) 74 85 600 (15000) 641 741 861 77 978

40025 58 169 78 79 202 29 348 (1500) 536 (3000) 77 704 41300 294 631 682 (500) 753 55 89 859 42133 274 342 (3000) 498 (1500) 524 639 719 92 820 98 939 939 536 524 580 (300) 804 50 99 44058 442 532 68 743 806 45033 (500) 2-3 946 529 629 43 69 46303 443 662 80 711 856 999 (500) 47038 119 262 70 (500) 303 83 70 909 48161 667 832 900 40089 431 661 748 835

50093 128 218 68 86 885 523 (300) 771 993 51162 223 554 66 781 824 60 52165 341 52 479 515 696 710 98 956 53967 61 61 844 43 402 20 53 739 810 70 86 99 (3000) 974 55264 96 359 66 91 844 2 924 50 50078 (3000) 150 200 26 (3000) 71 441 552 714 831 85 931 (3000) 34 57016 154 229 (300) 310 528 90 710 32 58086 329 (3000) 49 439 745 98 823 69100 21 (300) 271 387 705 881

60067 74 423 36 570 755 974 (3000) 61045 321 302 424 80 (1500) 601 (15000) 734 744 58 814 22 36 914 91 62088 262 (300) 331 97 98 676 870 942 88 93037 73 114 238 316 19 31 99 472 604 600 20 702 (1500) 55 836 56 76 64027 (500) 269 538 84 698 940 800 83 328 376 99 1500) 65110 349 71 452 580 64 (500) 606 931 84 60049 428 376 99 335 421 63 66 740 987 67004 8 151 224 (10000) 413 73 558 376 99 832 (500) 911 61 87 (1500) 68015 (500) 139 304 (1500) 480 95 545 87 679 746 91 827 95 00009 150 58 70 260 315 465 (300) 83 90 513 704 51 88 873

70163 911 354 58 444 68 678 (3000) 758 964 71 71082 325 450 578 638 841 798 981 981 72739 74 867 (1500) 7274 97 318 580 (300) 841 77 88 89 70314 337 61 61 63 69 937 891 936 40 63 62 7156 292 308 (300) 45 58 83 410 (1500) 87 804 23 43 (5000) 993 76271 384 94 409 12 38 588 686 740 (3000) 68 93 840 42 91 (500) 970 77 79045 186 218 (500) 23 44 99 388 663 (300) 874 84 89 826

80032 39 128 378 81 543 892 988 81019 159 294 381 771 990 82017 287 468 71 525 38 732 69 840 921 80166 391 407 760 63 908 84059 347 51 420 42 71 518 74 717 913 85042 48 50 (500) 99 420 92 67 682 829 83 911 80096 150 89 365 600 811 956 67087 215 84 (3000) 877 483 521 681 757 (500) 844 994 84098 144 529 645 794 818 65 69 89119 43 (3000) 267 408 25 (500) 87 591 608 40 (300) 779 848

90146 282 411 70 500 39 698 (500) 59 804 87 01155 248 93 308 50 413 502 44 617 710 40 778 92068 161 241 613 913 11 93055 479 89 661 970 94529 43 71 778 934 341 138 91 43 91585 (500) 77 508 614 21 417 516 81 (300) 671 824 55 959 68 96044 910 47 637 863 (1500) 00529 203 10 803 45 710 (1500) 848 970 98041 311 590 871 00172 347 457 65 (1500) 525 643 48 732

100094 127 223 431 604 56 853 982 84 86 101110 259 269 426 654 407 98 102991 94 162 72 223 31 488 97 586 705 15 971 (1000) 217 280 439 (1000) 514 514 36 857 989 140080 197 648 (500) 810 105000 117 (3000) 227 39 81 423 425 53 565 608 702 82 77 806 93 975 (1000) 119 45 312 52 530 91 770 101232 359 514 770 847 108004 190 229 96 826 451 87 (500) 516 945 62 100335 682 740

110275 45 63 391 85 (3000) 428 63 64 95 618 789 (3000) 820 57 934 1110 8 56 64 474 532 85 608 85 1 12125 311 319 87 44 545 (1500) 605 39 113139 336 545 651 81 742 64 933 1 14519 618 (3000) 706 17 28 39 66 115031 65 114 66 291 (3000) 308 116 807 73 990 116 72 154 77 362 441 574 639 80 88 757 87 91 943 (75000) 99 1154 231 357 502 613 18 775 937 (3000) 118048 167 296 800 581 711 60 119008 9 202 48 49 352 (15000) 94 402 77 531 687 834 941 71 90

120258 34 416 98 77 49 121325 555 563 589 (500) 85 91 95 123130 526 72 640 704 123108 321 508 (500) 630 49 83 782 (3000) 583 (50000) 829 37 124196 (3000) 215 467 884 125600 263 305 (500 13 34 47 86 463 79 503 120207 88 156 71 74 87 244 437 82 94 127 155 81 98 347 480 86 526 89 850 76 916 128346 62 84 582 729 87 128400 90 108 58 328 77 78 79 81 472 828

130935 463 74 762 622 782 814 131027 33 39 100 220 38 87 95 384 492 751 52 883 904 (1500) 120389 148 367 451 (1500) 70 513 654 719 965 81 133377 452 77 (500) 125 (1500) 682 61 791 93 930 56 134120 47 62 337 55 767 887 135099 229 57 313 75 705 78 388 54 941 75 97 (300) 130115 39 92 301 618 51 71 792 883 902 71 137023 599 (500) 753 840 482 138003 (500) 150 245 435 (500) 70 313 601 707 (300) 75 85 130053 126 63 379 (300) 596 613

140322 696 722 811 (500) 194 68 60 141015 80 163 305 596 (300) 587 98 132655 73 568 620 700 14320 124 384 47 402 (500) 67 92 (500) 829 974 144183 347 560 718 145024 328 425 61 66 624 70 79 680 831 38 1406 135 108 13 814 88 (3000) 42 80 99 534 650 729 147080 230 343 539 76 136 36 80 50 (500) 142604 302 478 559 (500) 608 757 46 839 90 92 958 142612 19 47 108 58 809 476 500 19 59 64 606 70 5 21 857 916

150309 (1500) 692 715 875 151054 165 229 311 42 (1500) 78 692 744 66 827 942 153239 61 68 142 607 58 (1500) 62 990 153234 94 732 98 154000 102 4 97 377 569 620 58 (1500) 756 (1500) 973 155 73 97 243 (1500) 64 327 404 654 74 794 924 30 74 154208 34 505 623 (500) 361 914 157041 81 201 460 607 (300) 44 750 901 8 154102 82 82 285 339 548 94 747 593 808 75 151015 388 405 80 535 622 69 701 82 24 928 (3000) 649

160093 223 511 643 806 52 161058 60 98 131 357 414 47 99 (500) 502 696 809 19 23 162010 304 (3000) 49 65 (3000) 70 435 49 565 42 730 (3000) 228 304 461 500 49 763 817 907 (300) 11 14491 95 146 65 202 3 74 663 85 833 986 167058 64 218 83 374 98 440 742 166511 (1500) 80 805 388 167019 129 202 (500) 71 675 952 168 282 113 42 62 420 612 709 37 884 169002 22 39 106 236 657 (3000)

170008 240 360 498 583 329 41 906 171124 69 96 275 493 60 75 748 52 172210 334 500 81 905 21 76 (500) 172146 4 3 630 (500) 77 729 51 871 932 174038 50 119 38 88 222 (1500) 415 701 12 27 175000 341 51 59 80 (500) 526 809 96 704 929 37 176049 131 272 514 72 662 64 (3000) 70 738 177062 232 232 359 66 455 740 78 676 975 174167 83 98 587 612 174012 232 524 884

180274 387 464 521 48 862 937 53 82 184100 26 80 267 860 479 516 47 49 61 649 775 923 76 182056 (3000) 287 362 152 750 56 183087 286 785 975 81 184074 362 472 802 72 185123 486 557 951 186076 151 57 230 308 412 583 682 187070 134 92 414 611 36 740 60 905 188062 98 195 371 404 28 90 767 840 900 23 189033 123 51 207 70 300 426 654 72 744 507 602 45 70 101198 84 229 320 40 48 511 (3000) 612 30 33 744 93 897 192007 78 128 373 407 535 713 193056 76 206 392 (1500) 626 67 990 194012 131 69 538 686 (300) 741 931 70 195484 89 (3000) 716 941 88 196132 225 555 736 82 94 54 805 33 197174 206 (3000) 860 440 889 398 198042 172 208 28 71 503 710 15 28 76 917 27 199004 42 250 99 860 69 668 778

200076 103 56 77 330 52 466 593 595 4 704 (500) 21 81 832 931 905 201089 161 222 78 446 49 520 600 (1500) 863 904 61 (3000) 202831 510 54 203111 43 285 409 544 743 83 912 201048 59 89 31 138 248 114 (1500) 79 701 800 991 956 (300) 205092 139 77 504 667 708 16 911 2016 18 582 20791 (500) 232 318 72 (500) 558 614 77 705 804 63 909 (3000) 205113 226 314 127 646 62 791 97 (300) 985 209009 152 62 73 (300) 238 41 91 593 654 66 741 826

210105 284 429 30 80 587 673 704 62 76 (3000) 78 929 211075 216 384 555 465 (3000) 91 94 923 21287 381 643 731 97 850 61 915 213033 67 166 249 90 (1500) 306 214288 329 597 805 910 215012 37 394 601 814 (3000) 42 216019 220 389 531 609 723 929 217092 590 386 (1500) 97 842 76 218002 (3000) 19 247 456 918 618 36 66 743 (3000) 810 64 43 219038 55 125 50 64 248 421 552 632 796 (3000) 826 45 63 944 51

220020 50 162 74 218 93 414 552 689 114 582 977 83 221089 111 (1500) 463000 78 506 72 222180 208 (3000) 12 30 509 51 615 954 (1500) 84 223089 186 298 (300) 825 40 46 59 224041 318 20 47 (1500) 407 525 31 663 791 (500) 225388 58 188 351 452 533

Im Gewinnrade vertheilt: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 2 zu 200000 Mk., 2 zu 100000 Mk., 2 zu 100000 Mk., 1 zu 75000 Mk., 2 zu 50000 Mk., 2 zu 40000 Mk., 10 zu 30000 Mk., 24 zu 15000 Mk., 47 zu 10000 Mk., 88 zu 5000 Mk., 1410 zu 3000 Mk., 1619 zu 1500 Mk., 1657 zu 500 Mk.

1. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 22. October 1897, nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

133 (3000) 266 90 384 413 (500) 40 573 932 97 1174 240 (3000) 416 808 (500) 87 993 2125 311 17 (500) 18 40 579 852 966 3076 (3000) 250 500 (300) 379 408 76 508 658 68 71 796 904 4114 31 301 636 984 5069 261 325 37 40 402 77 667 79 837 908 12 6045 281 83 447 87 779 954 7033 180 65 211 13 94 340 445 734 904 8157 93 211 29 68 313 477 616 29 38 64 66 900 4 (300) 49 58 1157 81 84 218 344 479 (500) 659 753 95 97 846 907 88 94

10110 380 62 929 71 441 540 59 62 623 778 (500) 897 11011 180 (300) 87 94 318 409 72 542 95 611 736 862 12160 (500) 69 261 581 828 (3000) 68 934 13249 69 63 143 745 831 1438 93 81 1438 93 81 1438 93 81 307 25 26 484 655 791 887 15179 225 350 509 31 37 73 94 605 71 818 99 936 (500) 16035 417 50 510 49 680 789 96 807 43 62 911 17024 45 394 (300) 426 514 42 672 813 65 (300) 905 18131 1001 67 334 79 454 74 739 74 844 913 26 49 19008 11 126 256 66 428 83 886 92 906

20025 60 318 45 475 87 (3000) 89 553 66 808 21351 (500) 414 63 508 41 45 92 672 (3000) 87 98 747 874 901 22032 109 273 339 555 621 55 973 (1500) 75 23017 304 671 19 322 2329 73 380 93 473 521 68 737 93 868 82 901 (500) 12 270 59 53 614 67 81 204 34 220112 190 35 516 94 (300) 650 670 41 (1500) 66 94 332 (3000) 938 (1500) 45 66 27015 203 12 323 38 55 442 51 (1500) 820 28107 (500) 49 302 546 634 918 29102 325 31 437 727 80

30092 233 92 385 498 508 71 77 711848 926 291 (3000) 47 72 31056 (3000) 147 97 272 868 940 (3000) 32054 306 478 575 786 834 54 627 33023 124 88 220 300 (1500) 45 587 648 947 341 22 91 216 433 44 657 795 96 807 92